MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

2 (2.1.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-372189

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 2. Januar 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 2

Neue Konfliktgefahr in Preußen

Der Einspruch des alten Preußenkabinetts gegen die Personalpolitik der kommissarischen Regierung — Die Aussprache Schleicher-Braun

Göring an Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Januar.

Zwischen der kommissarischen Regierung in Preußen und dem Kabinett Braun-Severing droht wieder ein neuer Konflikt, der wahrscheinlich zu einer Klage vor dem Staatsgerichtshof führen wird. Wie wir bereits gestern meldeten, erhebt die preußische Hoheitsregierung Einspruch gegen die personalpolitischen Maßnahmen der kommissarischen Regierung, namentlich in der Schulverwaltung.

Für die nächsten Tage ist eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun angekündigt, in der diese Frage besprochen werden soll.

Ob aber zwischen Schleicher und Braun eine Verständigung erreicht wird, ist mehr als fraglich, denn der Kanzler hat bisher keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Kabinett den Dualismus zwischen Reich und Preußen nicht wiederaufleben lassen will. Andererseits drängen die Länder auf eine rasche Klärung, wie dies deutlich bei dem Neujahrsempfang des Reichsrats zum Ausdruck kam.

Alle diese Dinge und besonders die scharfe Kampfansage der Nationalsozialisten, von der man die Gefahr eines Mißtrauensvotums und damit einer Reichstagsauflösung ableitet, läßt die innerpolitische Zukunft sehr unsicher erscheinen, während bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation, wenn man das Fazit aus den vielfachen Aeußerungen führender Persönlichkeiten zieht, sich ein gewisser gedämpfter Optimismus bemerkbar macht. Das Echo, das der Zentrumsführer Kaas mit seinem „Ruf zur Sammlung" bei den Nationalsozialisten findet, läßt solche Bestrebungen wenig aussichtsreich erscheinen. „Keine Kompromisse, auch im neuen Jahr", ist die Losung, die der nationalsozialistische Führer ausgibt. Auch sonst werden die Friedensschalmeien von den Kriegsdrommeten übertönt. Besonders radikal gebärdet sich der „Vorwärts", der durch den sozialdemokratischen Vorsitzenden Wels nochmals erklären läßt, daß die Sozialdemokratie in schärfster Opposition gegen die Regierung stehen werde.

Wie hoch die Wogen der politischen Leidenschaft noch immer gehen, beweisen die Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Lippeschen Landtag, die am 15. Januar stattfinden sollen. Rund 800 Wahlversammlungen sind von den Parteien für den knappen Zeitraum von zwei Wochen angesagt.

Rolf Brand gibt im „Lokal-Anzeiger" ein Gespräch wieder, das er in diesen Tagen mit dem Reichspräsidenten im Kanzlerpalais in der Wilhelmstraße hatte. Hindenburg mahnt, wie der alte Attinghausen: „Seid einig, einig, einig!" und fügt hinzu: „Man muß das Vaterland so hoch stellen, daß man sich selbst darüber vergißt." Zum Schluß äußert er sich voller Zuversicht:

„Unser Volk hat soviel geleistet. Es wird durchkommen. Es geht alles nicht so schnell, wie die Jungen denken. Man muß geduldig sein und tapfer.

Ich glaube, daß wir es mit Gott schaffen. Es wird Stufe um Stufe gehen, aber wir werden durchkommen, wenn wir uns treu sind."

Wie erst heute bekannt wird, hat Reichstagspräsident Göring unter dem Datum des 1. Januar ein Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, das lautet:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! Ew. Exzellenz bitte ich im Namen des Reichstages und seines Präsidiums ergebenst, Ihnen aus Anlaß des Jahreswechsels auf diesem Wege unsere ehrerbietigsten, aufrichtigsten Glückwünsche aussprechen zu dürfen. Möge Gottes Gnade auch fernerhin über Ihnen walten, damit Ew. Exzellenz im neuen Jahre Ihre Kräfte so wie bisher dem Dienste am Volk und Vaterland widmen können. In ausgezeichneter Hochachtung und aufrichtiger Verehrung habe ich die Ehre zu sein Ihr sehr ergebener Hermann Göring".

Auf dieses Schreiben hat der Reichspräsident am gleichen Tage wie folgt geantwortet:

„Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche, die Sie mir anläßlich des Jahreswechsels im Namen des Reichstags und des Reichstagspräsidiums übermittelt haben. Ich erwidere Ihre Glückwünsche mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und für eine gute Arbeit des Reichstags. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg".

Von zuständiger Seite wird zu diesem Briefwechsel bemerkt, daß, da er sich in freundlichsten Formen bewegte, kein Grund vorhanden sei, aus dem persönlichen Fernbleiben Görings bei der Neujahrsgratulation ein „Politicum" zu machen.

Die Neujahrs-Ansprache des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg richtet an die Vertreter der auswärtigen Mächte seine Neujahrsansprache. Links: Der päpstliche Nuntius Orsenigo, der Doyen des Berliner diplomatischen Korps.

Die Mark steigt in Paris

Pariser Großbanken kaufen Reichsmark, um die Goldausfuhr zu verhindern

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 2. Januar.

In den Tagen vom 24. bis 29. Dezember hatte der Kurs des Francs im Verhältnis zur Reichsmark den sogenannten Goldausfuhrpunkt erreicht. Der außenpolitische Leitartikler des „Echo de Paris", Pertinax, verrät jetzt, wie die französischen Großbanken sich in diesen Tagen bemüht hatten, trotz der damit verbundenen Verluste weiter Reichsmark zu Zahlungszwecken nach Deutschland zu einem hohen Kurs anzukaufen, anstatt Gold zu exportieren. Sobald auf den Pariser Märkten der Gegenwert von 100 Reichsmark für 610 Francs erreicht wurde — normal 600 Francs — wird es in der Tat für den französischen Schuldner, der Zahlungen nach Deutschland zu leisten hat, lohnender, Gold bei der Bank von Frankreich anzukaufen und dieses gegen Reichsmarkscheine umzutauschen. Entgegen dieser Regel wurden aber Reichsmark in Paris zu 610½ Francs für 100 Reichsmark gehandelt. Die französischen Großbanken schreckten vor der Goldausfuhr zurück aus Furcht, die öffentliche Meinung zu alarmieren.

Auch die Zeitungen behandelten die Angelegenheit mit einer sehr bemerkenswerten Diskretion, bis jetzt Pertinax das Schweigen bricht. Pertinax meint sehr richtig, daß das Uebel weiterbestehe, wenn man die Krankheitserscheinung auch unterdrücke. Daher hätte sein Warnruf den Zweck, die öffentliche Meinung aufzuklären und dafür zu sorgen, den französischen Haushalt in Ordnung zu bringen. Für die gegenwärtige Lage sei nichts bezeichnender als dieses Ansteigen der Mark, die vor noch nicht allzulanger Zeit so nahe dem Abgrund schien.

Der Reichsrat-Empfang bei Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Januar.

Berliner Montagsblätter, der „Montag-Morgen" und die „Welt am Montag" berichteten von einem Zwischenfall, der sich bei dem Empfang der Reichsratsvertreter durch Hindenburg ereignet haben soll. Diese Meldung ist zum mindesten in ihren Schlußfolgerungen völlig abwegig. Zwar trifft es zu, daß der offizielle Vertreter des Reichsrats, Ministerialdirektor Coßmann gegen den bisherigen Brauch einige politische Sätze gesprochen hat. Allein diese Sätze, die auf die Preußenfrage anspielten, waren schon vorher dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung mitgeteilt worden, so daß man von einem Zwischenfall niemals reden kann. Der preußische Vertreter Coßmann soll nach dem „Montagmorgen" bei der Cour erklärt haben: „Das abgelaufene Jahr hat im Verhältnis von Reich und Ländern Schwierigkeiten besonderer Art mit sich gebracht. Der Reichsrat darf dem Wunsch Ausdruck geben, daß es der bewährten Weisheit Eurer Exzellenz gelingen werde, hier einen gerechten Ausgleich zu finden zwischen der Notwendigkeit einer einheitlichen Staatsführung und den berechtigten Interessen der Länder."

Diese Mitteilung der Montagsblätter wird uns von beteiligter Reichsratsseite bestätigt.

Hindenburg hat kurz erwidert und erklärt, daß sicher ein Ausgleich, der alle befriedige, sich finden lasse.

Die Aktion der Länder, die in der Tat über den Rahmen des sonst bei den Neujahrsempfängen Ueblichen hinausgegangen ist, sei, so wird von Reichsratsseite erklärt, bedingt worden durch die besondere und außerordentliche Situation, die durch die Vorgänge in Preußen im letzten Jahr entstanden ist. Die Auffassung der Länderregierungen geht, wie man weiß, überwiegend dahin, daß der augenblickliche Zustand, der den Reichsrat mehr oder weniger lahmlege, nicht fortdauern könne. Zum andern habe die Erklärung es der preußischen Hoheitsregierung ermöglichen sollen, sich an dem Empfang zu beteiligen. Ursprünglich hatte man in der Umgebung des Ministerpräsidenten Braun mit dem Gedanken sich getragen, nicht an der Gratulationscour teilzunehmen, ist von dieser Absicht jedoch wieder abgekommen, da man einen Schritt vermeiden wollte, der als eine bewußte Unfreundlichkeit gegen den Reichspräsidenten hätte wirken können. Ministerpräsident Braun hat sich dann damit einverstanden erklärt, daß Ministerialrat Coßmann die Hoheitsregierung vertrete. Coßmann gehört zu den vier ständigen preußischen Reichsratsvertretern und gilt unter ihnen vom Standpunkt der Rivalität der beiden preußischen Regierungen aus gesehen wieder als die neutralste Persönlichkeit.

Im übrigen nimmt man in Reichsratskreisen nicht an, daß den Erklärungen Coßmanns besondere Bedeutung beizumessen sei.

Eigentlich sei ja nur in sehr vorsichtiger und unverbindlicher Form wiederholt worden, was schon mehrfach bei anderen Gelegenheiten viel deutlicher zum Ausdruck gekommen sei. Entgegen anderslautenden Meldungen ist die Angelegenheit im Reichsrat vorher nicht behandelt worden. Es ist also auch kein offizieller Beschluß über die gestern von Herrn Coßmann abgegebene Erklärung gefaßt worden.

Oesterreichs Anleihe

Von unserem Wiener Vertreter

Wien, 1. Januar.

Die französische Kammer hat das Lausanner Protokoll über die österreichische Anleihe ratifiziert. Die Mehrheit war 164mal so groß, als sie in Oesterreich selbst war, wo Bundeskanzler Dr. Dollfuß für seine Lausanner Politik nur eine einzige Mehrheitsstimme herausschlagen konnte. Und selbst diese Mehrheit war nur eine Zufallsmehrheit. Die große französische Mehrheit für die Lausanner Anleihe beweist besser, als alle anderen Argumente es vermöchten, daß es sich hier um ein hervorragendes französisches Interesse handelte. Der Phrasenschwall von „Hilfe für ein bedrängtes Volk" und von „Menschlichkeit und Ritterlichkeit", den die Verteidiger von Lausanne in der französischen Kammer mit echt advokatorischer Suada von Stapel ließen, kann niemanden darüber täuschen, daß es sich hier um eine ausgesprochen politische Anleihe handelt. Das wurde auch von den Wortführern der Anleihe unverblümt zugegeben, indem sie betonten, daß die Gewährung der Lausanner Anleihe die klare und logische „Fortsetzung der bisherigen französischen Politik in Mittel- und Südosteuropa" bedeute. Für solche Offenheit können wir nur dankbar sein, — so schreiben die „Wiener Neuesten Nachrichten", denn jedes Kind weiß, daß die bisherige französische Politik in Mittel- und Südosteuropa eine brutale Einkreisungspolitik gegen Deutschland war, in deren Verlauf man Oesterreich je nach Bedarf stets so lange würgte, bis es sich zumindest als neutral erklärte." Diese Politik soll also jetzt mit Hilfe der Anleihe, so sagt man, mit Hilfe der Anleihebedingungen, so meint man, weiter fortgeführt werden.

An dieser Beurteilung des Pariser Kammervotums kann auch die Tatsache nichts ändern, daß immerhin 188 Deputierte, bei 50 Stimmenthaltungen, gegen die Lausanner Anleihe gestimmt haben. Die Gründe hierfür waren lediglich innerpolitischer Natur, — die Rechte und das Zentrum befinden sich ja in der Opposition, — immerhin fielen dabei einige Wahrheiten, die festgehalten zu werden verdienen. So war es doch gewiß von höchstem Interesse, daß der Finanzminister im Kabinett Tardieu, Herr Flandin, der unter lebhaftem Widerspruch der Linken auch das Tardieusche Donauprojekt zu verteidigen suchte, offen erklärte, daß Oesterreich infolge des Vertrages von St. Germain überhaupt nicht lebensfähig sei. Das ist dasselbe Argument, mit dem das deutsche Volk in Oesterreich seit dem Zwangsfrieden den Anschluß an das deutsche Mutterland fordert. Es war daher vom französischen Standpunkt begreiflich, daß Herriot, der für seinen Lausanner Pakt eine ganz besondere Lanze brach, gegen Flandin erklärte, derartige Argumente seien überaus bedenklich und gefährlich, wenn sie von der Tribüne der französischen Kammer vorgebracht würden. Es gebe, — sagte Herriot, — nur zwei Arten von Lösungen: Auf der einen Seite der Anschluß, den ein großer Teil des österreichischen Volkes wünsche, oder die Politik des Völkerbundes, die er vertrete, und deren Ziel es sei, die politische, wirtschaftliche und moralische Unabhängigkeit und Freiheit Oesterreichs unter dem Schutz des Völkerbundes in einem reorganisierten und befriedeten Europa zu gewährleisten. Aus rhetorischem Phrasenschwall herausgelöst, bes... diese Erklärung Herriots, daß die unter der ... des Völkerbundes zustandegekommene Lausan... Anleihe ein Gegengewicht gegen das Anschlußverlangen eines großen ...tische deutschen Volkes in Oesterreich, also ein anderes Anleihe sei. Zugleich erteilt Herriot dem Bundeskanzler D. Dollfuß das in unseren Augen kraft und fehlhafte Lob, daß er sich mit seiner ... einge... unter Gefährdung seiner Minister... internationaler ... setzt habe, um in Oesterreich eine Verband durch... naler Natur, die Lösung durch den ...ischen Anleihe zusetzen. Diesen Zusammenhang ...ßiger Abgeordn... und Anschlußabwehr hat auch ... Befürworter der ... nete Schumann, einer der eifri... Ausdruck gebracht, in... Lausanner Anleihe, klar zum ... Anschluß vermeiden dem er erklärte: Wenn man ... die Mittel zum Leben wolle, müsse man Oesterre... ... nur die österreichische geben. In Wahrheit stehe ... sondern die ganze französische Anleihe auf dem Spiel ... fische Politik in Mittel...europa.

Eines Tages wir... die französische Kammer aber erkennen, daß sie ... ihrem so fein eingefädelten Lausanner Dreh ... der Illusion zum Opfer gefallen ist. Den ... diese Kammer hat bei ihrem Beschluß vergessen, ... ab, seitdem sie selbst den Schuldenvertrag mit Amerika ohne Federlesens zerrissen hat, papierene Ze... ... auch in anderen Gegenden nicht mehr ganz ... furchtbar ernst genommen zu werden brauchen.

Noch in einem Punkte muß die Pariser Kammer aufgeklärt werden. Alle Redner apostrophierten ein „österreichisches Volk", das der besonderen Fürsorge und Patronanz Frankreichs würdig sei. Herriot unterstrich sogar „die besondere Feinheit und Eigenart der österreichischen Kultur und der österreichischen Kunst, die unsterbliche Weise der österreichischen Volkshymne", kurz alle die Epitheta, die man neuerdings so stark herausstaffiert, um einen „österreichischen Menschen" als politisches Gegenstück zum Deutschen zu konstruieren. So möge es den Franzosen mit aller wünschenswerten Deutlichkeit gesagt sein, daß es ein „österreichisches Volk" ebenso wenig gibt, wie eine „österreichische Sprache", sondern daß das in Oesterreich lebende deutsche Volk ein untrennbarer Bestandteil des ganzen deutschen Volkes ist. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Wiener „Reichspost", das Organ des Dr. Dollfuß, das „österreichische Volk" mit dem Worte „unser Volk" dankend quittiert und triumphierend ausruft: „Der mutige Selbstbehauptungswille unseres Volkes und die unbeugsame, durch keine Demagogie zu erschütternde Haltung unserer Regierung haben eine gerechte Anerkennung erhalten". Es ist vielleicht Geschmacksache, aber neunzig unter hundert Oesterreichern wäre doch die Anerkennung des deutschen Gesamtvolkes lieber gewesen, als die der Pariser Kammer.

Zum Schluß: was ist vom rein finanziellen Standpunkt betrachtet das Ergebnis der Lausanner Anleihe? Die ausländischen Gläubiger borgen neues Geld, damit Oesterreich ihnen die Zinsen für die alten Schulden bezahlen können. Hätte Oesterreich die Zinsen der Völkerbundsanleihe von 1922 nicht mehr zahlen können, so hätte Frankreich wegen seiner Garantie den entfallenden Teil der Zinsen für Oesterreich zahlen müssen. Oesterreich aber wird bald erkennen, daß alle an die Anleihe geknüpften Hoffnungen Illusionen sind und bleiben müssen. Es wird sich zeigen, daß für die Wirtschaft keinerlei Erleichterung herausspringen, daß der freie Devisenverkehr nicht wiederhergestellt wird und, daß das Transfermoratorium nach wie vor in Kraft bleiben muß. Das Anleihegeld wird niemals die österreichische Grenze überschreiten, aber was bleiben wird, das ist die politische Fessel des Lausanner Protokolls, die Oesterreichs Selbstbestimmungsrecht mindestens bis zum Jahre 1952 ausschaltet.

Der sächsische Auslieferungsantrag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Januar.

Der Auslieferungsantrag der sächsischen Regierung im Falle Henisch, der am Samstag in Berlin einging, ist nunmehr an den deutschen Botschafter in Rom gesandt worden, der ihn der italienischen Regierung übermitteln wird. Das dürfte morgen oder übermorgen — sofort wenn der Antrag aus Berlin eingegangen ist — geschehen. Das Auslieferungsverlangen ist also nicht, wie es ursprünglich hieß, dem italienischen Botschafter in Berlin zugestellt worden. Der Weg über die fremde Mission wird, wie man uns erklärt, nur in solchen Fällen gewählt, in denen eine ständige Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Amt erwünscht erscheine.

Vater geht mit Sohn in den Tod

— **Waren i. M.**, 2. Januar. Der Kraftwagenführer Hoppe und sein neunjähriger Sohn wurden in der Wohnung am Ofen erhängt aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß Hoppe seinen Sohn erhängte und dann auf die gleiche Art Selbstmord beging. Der Grund zu der Tat soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Autobus verbrannt — Ein Todesopfer

* **Osterode**, 2. Januar. In der Silvesternacht geriet bei Nickelshagen im Kreise Mohrungen ein mit Artisten besetzter Autobus in Brand. 12 Insassen konnten sich retten; der neben dem Chauffeur sitzende Leo Stefanski verbrannte.

Unruhen in Steiermark

Bauern verhindern Zwangsversteigerungen - Verstärkte Schutzmaßnahmen

Amtliche Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 2. Januar.

In Voran in Steiermark hatten vor einigen Tagen Bauern eine Zwangsversteigerung gewaltsam zu verhindern gesucht und die eingreifenden Beamten tätlich angegriffen. Nun Personen waren verhaftet worden. Da die Verhetzung der Bevölkerung einen immer größeren Umfang angenommen hatte, entsandte die Regierung eine aus 100 Mann bestehende Kompagnie des Grazer Jäger-Regiments sowie 100 Mann Gendarmerie in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Maschinengewehren nach Voran.

Der verstärkte Schutz macht auf die Bevölkerung großen Eindruck. Eine Abordnung, die bei der Staatsanwaltschaft vorsprach, um die Freilassung der Festgenommenen zu erwirken, erhielt den Bescheid, daß ein Untersuchungsrichter nach dem Orte kommen werde, um Erhebungen anstellen zu können. Landeshauptmann Dr. Rintelen wird gleichfalls, voraussichtlich schon morgen, nach Voran gehen, um persönlich an der Beruhigung der Bevölkerung mitzuwirken. Tatsächlich haben die Bauern ihren Plan aufgegeben, in Voran einen großen Aufmarsch zu veranstalten, der höchstwahrscheinlich zu blutigen Zusammenstößen geführt hätte.

Pariser Neujahrshetze

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V **Paris**, 2. Januar

Die Neujahrsbetrachtungen sind zumeist auf einen recht pessimistischen Ton gestimmt. Budgetsorgen und außenpolitische Beklemmungen liefern das Stichwort. Die Nationalisten richten ihr Augenmerk vorwiegend auf Deutschland, wo Reichspräsident v. Hindenburg, um mit der "Liberté" zu sprechen, nichts anderes denkt, als Deutschland durch Gehorsam und modernste Waffenausrüstung wieder die privilegierte Rolle in der Welt zu verschaffen. „Nur noch ein bißchen Geduld, und es ist erreicht", meint das nationalistische Blatt ironisch. Das Jahr 1933 eröffne sich dank Hindenburg im Zeichen der Brutalität und der überlegten Gewalttat. Frankreich lasse sich „wie ein verliebter Löwe die Zähne und die Krallen ausreißen", schlage die Abrüstung vor und träume von Frieden, während dessen berausche sich Deutschland an den Klängen der Trommeln, den motorisierten Regimentern, den vervollkommneten Kanonen und den Zivilflugzeugen, die schon morgen in Kriegsflugzeuge umgewandelt werden könnten.

Gemäß ihrer verständnisfreundlichen Einstellung schreibt die „Republique", das dem Kriegsminister Daladier nahestehende Blatt, u. a. folgendes: „Das Jahr 1933 bietet unbestreitbare Möglichkeiten einer Rettung. Um die Hoffnungen zu verwirklichen, muß eine enge Verständigung zwischen den Großmächten Frankreich, England, Amerika, Italien und Deutschland herbeigeführt werden. Die Welt braucht Steuermänner, die nicht vor Stürmen zurückschrecken, die sicherlich nicht weniger furchtbar sind als die des Kriegs." Im Gegensatz zu diesem hoffnungsvollen Ausblick äußert sich die „Victoire", das Blatt Hervés, weniger optimistisch und besonders gehässig über Deutschland. Italien und Deutschland, so behauptet Hervé, nähren in ihrem Volke im Hinblick auf einen möglichen, wenn nicht wahrscheinlichen Krieg eine kriegerische Stimmung, während Frankreich und England die Devise „Alles eher als den Krieg" gewählt hätten. Deutschland und Italien würden sich nicht direkt an Frankreich vergreifen, sondern an den kleineren Mächten. Gegenüber diesen schwächeren Nationen glaubt man sich in Berlin und Rom nicht genieren zu müssen, was vielleicht eine Täuschung sei. Unter Anspielung auf die revisionistische Bewegung in Deutschland fährt die „Victoire" fort. Polen habe nicht Lust, mit sich spielen zu lassen, sondern halte sich bereit, um seine Pflicht zu tun.

Großschmuggel im Panzerwagen

Meldung des Wolff-Büros

— **Köln**, 2. Januar

In dem Waldgelände von Wemb stellten gestern Zollbeamte einen großen Personenkraftwagen, der von der Grenze her kam und eine für den Kraftwagenverkehr gesperrte Privatstraße mit abgeblendeten Lichtern befuhr. Als die Grenzbeamten sich dem Wagen in den Weg stellten, gab der Führer des Autos Vollgas und feuerte auf die Beamten los. Diese schossen hinter den Schmugglern her und nahmen in einem zweiten Wagen die Verfolgung auf. Unterdessen war eine zweite Beamtenstaffel an der nächsten Schranke alarmiert worden, die den Führer des herannahenden Schmugglerautos mit Scheinwerfern blendeten, so daß der Wagen mit voller Fahrt gegen die Schranke sauste, sich überschlug und in den Graben stürzte. Die Insassen konnten unverletzt vernommen werden. Der große Sechssitzer war mit doppelten Stahlplatten vollkommen gepanzert und enthielt zehn Zentner Tabak und Kaffee sowie 2000 Zigaretten. Bei den Festgenommenen handelt es sich um einen Holländer und einen Polen.

Prozeß um das Wort „Whisky"

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 2. Januar.

Das Kammergericht hat in einem Prozeß englischer Whisky-Fabrikanten gegen deutsche Spirituosenfabriken festgestellt, daß das Wort „Whisky" eine Ursprungsbezeichnung ist und für deutschen Whisky nicht ohne besonderen Zusatz verwendet werden darf. Als Whisky darf daher in Deutschland nur schottischer, irischer und kanadischer Whisky verkauft werden. Deutschen Herstellern ist die Anwendung des Wortes nur gestattet, wenn sie es mit dem Worte „deutscher" oder einem ähnlichen verbinden. Der Zusatz muß ebenso groß und sinnfällig gedruckt werden, wie das Wort selbst.

Unterschlagung eines Lotteriekollekteurs

— **Danzig**, 2. Januar. Der 37 Jahre alte ungarische Konsul Friedrich Schulz aus Zoppot ist nach Unterschlagung von 33 000 Gulden aus Danzig verschwunden. Schulz, der eine angesehene gesellschaftliche Stellung in Danzig hatte, war Prokurist einer Lotterie-Einnahme in Danzig. Seine Unterschlagungen reichen bis in das Jahr 1930 zurück. Schulz war als hoher Spieler im Zoppoter Kasino bekannt.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück

— **Rastenburg** (Ostpr.), 2. Januar. Einwohner von Galbuhnen fanden neben einem Baum zwei Tote und ein Motorrad. Der Polizeiarzt stellte fest, daß beide das Genick gebrochen hatten. Einer der Verunglückten ist der Amtsanwalt Horst Wilhelm aus Bartenstein; die Personalien des anderen sind noch unbekannt. Auch die Ursache des Unglücks konnte nicht ermittelt werden.

Mittel für Hausreparaturen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Januar.

Der Sonderausschuß des Reichskabinetts für Arbeitsbeschaffung hat gestern den Bericht Gerekes über das Sofortprogramm entgegengenommen. Beschlüsse sollen in der kommenden Woche gefaßt werden. In der Zwischenzeit hat der Reichsarbeitsminister eine Besprechung über die Vergebung der Mittel für Arbeiten am Hausbesitz erlassen.

Durch die Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Hausbesitz soll gerade in den Wintermonaten Arbeitsgelegenheit geschaffen werden. Um in den nächsten Wochen eine starke Auswirkung der Maßnahme zu erreichen, hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß bei der Vergebung der Mittel in erster Linie Anträge berücksichtigt werden müssen, bei denen sofort oder innerhalb kurzer Zeit mit den Arbeiten begonnen werden soll. In dem Vorbescheid wird die Zusage des Zuschusses davon abhängig gemacht, daß diese Bedingung erfüllt wird. Auch wird der rechtzeitige Beginn der Arbeiten überwacht. Unter den danach in Betracht kommenden Anträgen sind solche in erster Linie zu berücksichtigen, bei denen die Arbeiten noch im Winterhalbjahr beendet sein werden.

Letzte Meldungen

Einbrecher ermorden eine Hausangestellte

— **Köln**, 2. Januar. In einem Hause in der Bismarckstraße drangen am Sonntag nachmittag Einbrecher in die Wohnung einer Witwe ein, die gerade ihre im Krankenhaus liegende Tochter besuchte. Die Einbrecher fielen über die allein in der Wohnung weilende 27jährige Hausangestellte der Witwe her und ermordeten sie durch Messerstiche in Herz und Lunge. Die Verbrecher sind unerkannt entkommen. Ihre Beute scheint nur gering zu sein.

Drittes Todesopfer der Silvesternacht in Berlin

— **Berlin**, 2. Januar. Die Silvesternacht in Berlin hat außer den bereits gemeldeten Todesopfern noch ein weiteres Menschenleben gefordert. Der 16jährige Nationalsozialist Walter Magnitz, der kurz nach Mitternacht im Norden Berlins von mehreren Kommunisten durch Messerstiche in den Unterleib schwer verletzt worden war, ist nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Ueberfall auf offener Landstraße

— **Goslar**, 2. Januar. Ein schwerer Raubüberfall wurde auf der von Goslar nach Alfeld führenden Straße begangen. Zwei Männer und eine Frau hatten einen Baumstamm quer über die Straße gelegt. Als ein junger Mann aus Alfeld mit seinem Fahrrade in der Dunkelheit gegen das Hindernis fuhr und stürzte, fielen die Wegelagerer über ihn her, verletzten ihn erheblich im Gesicht und beraubten ihn seiner Barschaft. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen

— **Goslar**, 2. Januar. Der Techniker Wilgeroth in Alfeld wollte in der Neujahrsnacht auf der Straße mit seinem Revolver das neue Jahr einschießen. Dabei versagte die Waffe. Als er sie untersuchen wollte, ging plötzlich ein Schuß los, der den 35jährigen Zimmermann Bock in das Auge traf. Zimmermann verstarb nach wenigen Minuten. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet.

Französischer Segler untergegangen

— **Paris**, 2. Januar. Die Bevölkerung von Lorien ist über das Ausbleiben verschiedener Fischerboote und Dampfer sehr beunruhigt. Man glaubt, daß der seit einigen Tagen an der Südwestküste herrschende Sturm viele Opfer gefordert habe. Bisher steht fest, daß ein Segler mit sieben Mann Besatzung untergegangen ist.

Fichte

Eine Mahnung deutscher Vergangenheit

Von Wilhelm Schäfer

Als Napoleon Preußen zerschlug, als er nach Königsberg kam mit seinen flinken Husaren, war Kant schon begraben; aber die Lehre des Meisters hatte ihr leises Leben begonnen, indessen der laute Schritt des Eroberers über das Abendland ging.

Stark wie jemals ein Kaiser hielt er sein Schwert über die Fürsten und Völker Europas, aber die stärkeren Mächte der Herkunft boten ihm Trotz, und nun kam die stärkste, ihn zu bezwingen.

Denn stärker als je ein Schwert war, stärker als Herkunft und stärker als Herrschsucht und Haß der Gedrückten, stärker als alle Macht in der Welt ist der Geist, der um die wahre Freiheit zu ringen beginnt. Eines Leinewebers Sohn aus der Lausitz war [illegible] Armut hinauf in das Licht der kantischen Lehre [illegible]en; weil er kein Weiser der Wissenschaft war [illegible] Meister, nahm er die Fackel zur Hand, das [illegible] dem Tempel zu tragen.

den [illegible] selbst alles, oder du bist nichts! stand in die He[illegible] geschrieben, damit er den Brand in Fichte [illegible] der Deutschen zu bringen gedachte; denn und der [illegible] dem Weltbürgertraum seiner Zeit lischen Pfl[illegible] Jugend in den Entschluß der völ-

Nur Ew[illegible]gegangen.

Dauerndes [illegible]nne der Mensch wahrhaftig lieben, nung und Lock[illegible] bewirken, sei die innerste Mahnung dem Men[illegible] seiner Wünsche: Dauer allein Volkes, darin sei[illegible] nur werden im Dasein des Sprache und Sitte [illegible]eines Leben mit Herkunft,

So war die Lehre [illegible] in Dankespflicht sei. geworden, dem irdischen [illegible]en Pflicht tapferer Wille jenseits der Dinge das [illegible]in redlich zu dienen, hatt der furchtlose Mann, [illegible] Leben zu suchen: Fichte, zu erfüllen. [illegible]icht, die Lehre als Tat

Indessen die Straßen [illegible] von dem Schritt und dem Hörnerklang französ[illegible] Bataillone widerhallten, indessen Spione das [illegible] und die Haltung des Bürgers allerorts überwacht[illegible] stand er am Pult, von Deutschen für Deutsche [illegible]ochthin seine mutigen Reden zu halten.

Er sah und wußte, das deutsche [illegible] war die Spreu seiner Ernte geworden; aber die Ernte, zerstreut und verzettelt, war noch zu retten, wenn sich der Deutsche treu und tapfer zu seiner Herkunft bekannte.

Er sah und wußte, über das deutsche Volk waren Schmach und Schande gekommen, aber sein Unglück war Schicksal; es mußte sich wenden, wenn der Deutsche seine Sendung im Dasein der Völker erkannte.

Daß dieses geschähe, mußte ein junges Geschlecht das alte ablösen, mußte Erziehung zur deutschen Gesinnung die Abrichtung brauchbarer Untertanen ersetzen.

Er wurde nicht müde, der mutige Mann in Berlin, die neue Gesinnung zu fordern; wie die drei Könige mit ihrem Stern nach Bethlehem kamen, so pries er den Mann, Pestalozzi geheißen, der für die neue Gesinnung das neue Erziehungswerk brachte.

Die Bataillone des Korsen marschierten, und ihre Hörner klangen hinein, als der Leineweberssohn aus der Lausitz die Deutschen aufrief, wieder Deutsche im Schicksal der Herkunft und Sendung zu sein.

Die Stimme des mutigen Mannes verhallte, aber das Wort, einmal gesprochen, fiel als die Saat in furchtsame Herzen und ging als die Ernte der deutschen Gläubigkeit auf.

⊙ **Ausschreibung für den Schinkel-Preis 1933.** Der Architekten- und Ingenieur-Verein in Berlin hat jetzt die Schinkel-Preisaufgaben für das Jahr 1933 ausgeschrieben. Für Hochbau soll der Entwurf einer landwirtschaftlichen Siedlung angefertigt werden. Der Eisenbahnbau sieht einen Entwurf zur Hochlegung einer Bahn und zur gemeinsamen Ueberführung von Bahn und Straße über einen Fluß vor. In der Abteilung Wasserbau sollen die Be- und Entwässerungsanlagen von Uferlandereien eines Stromes im Anschluß an seine Kanalisierung bearbeitet werden.

⊙ **Uraufführung der Pfitzner-Sinfonie.** Die Uraufführung der neuen Sinfonie von Pfitzner findet am 23. März unter Leitung des Komponisten in München statt. In Berlin erlebt das Werk seine Erstaufführung am 30. März im Rahmen eines großen Orchesterkonzerts, das die Berliner Funkstunde unter Leitung von Eugen Jochum in der Philharmonie veranstaltet.

Winterdämmern

Von Joseph Victor von Scheffel

Nebel tanzen auf den Wellen
Und im Duft entschwand das Land . . .
Heute will der Tag nicht hellen,
Mondbleich losch der Sonne Brand.

Wie ein Spiegel, dran man hauchte,
Starrt die Flut umtrübt und fahl,
Und in gleiche Trübnis tauchte
Ferne, Strand und Mühlental.

Wilde Enten fliehn und fludern
Schwarmweis' aus dem Schilfbereich . . .
Wohlgeordnet ist ihr Rudern,
Starken Schiffsgeschwadern gleich.

In der uferlosen Weiten
Silbergrauen Dämmerschein
Lass' auch ich mein Fahrzeug gleiten,
Dämm'rung hüllt mich selber ein.

Fische fangen, Vogelstellen,
Dichter sein . . . o Wind und Tand!
. . . Nebel tanzen auf den Wellen,
Und im Duft entschwand das Land!

⊙ **Ein Gast in „Lohengrin".** In der ersten Wiederholung des neuinszenierten „Lohengrin" war für den erkrankten Erik Enderlein ein Gast aus Wiesbaden, Robert Tulmann herbeigeeilt, der durch seine hohe gute Erscheinung und den Glanz seiner schönen jugendlichen Stimme die Hörer alsbald für sich gewann. Tulmanns Tenor ist in allen Lagen gut ausgebildet und im Piano fast lyrisch. Manchmal leidet allerdings die Behandlung des Wortes, sodaß der Text nicht durchweg verständlich blieb. Auch ist das Spiel in einzelnen Teilen noch etwas konventionell. — Den Heerrufer gab diesmal Christian Könker mit reifer Gestaltungskraft und wohlklingender, klarer Stimme. Das gut besuchte Haus war von der Gesamtaufführung stark beeindruckt.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Die Sucht zu aktualisieren, hat dem Regisseur Gustav Witt die Möglichkeit gegeben, zu zeigen, daß man auch Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" gründlich daneben inszenieren kann. Futsch ist die unverwüstlich scheinende Travestie, übrig bleibt als Positivum nur die Musik Offenbachs, deren Pikanterie sich allerdings hie und da eine Vergröberung gefallen lassen mußte. — Die Silvester-Revue führte einen suggestiven Titel: „Heute gehts uns gut!" Die Wirkung zeugte vom Erfolg der Suggestion. Spiritus rector scheint der von den Münchener Nachrichten kommende Norbert Schultze zu sein, der mit Richard Erdmann und diversen (D. Iversen) anderen Text und Musik zusammengestellt hatte. Das ganze Personal war beschäftigt, zeigte sich von der besten Seite, die oft auf einem gänzlich anderen als dem gewohnten Gebiet lag. Ein Riesenaufgebot von 22 Nummern sorgte für Unterhaltung am laufenden Band. Wir wollen es hier nicht ganz zurücklaufen lassen, nur feststellen, daß als „Glanznummern" wohl der Parterreakrobatakt von Irma Poppe und Wolfgang Preiß, die Männergesangvereinsparodie und die Massenkopien der temperamentvollen Ly Brühl zu gelten haben. Jk.

⊙ **Ein neuer Offenbach.** Im Berliner Lessingtheater wurde der Versuch gemacht, Offenbachs Madame Favart unter dem Titel „Der Liebling von Paris" in einer Bearbeitung von Anheißer neu zu beleben. Er ist nur teilweise gelungen, weil man das Musikalische zu sehr verachtete. Man hatte ein schlechtes Orchester und nur einen einzigen richtigen, dabei recht ruhen Sänger, Riemar. Die Favart selbst wird von Grete Mosheim dargestellt, schauspielerisch reizend, so vergnügt und behende, immer wieder anders in den vielen Verkleidungen, aber stimmlich gewiß primitiv für eine reguläre Gesangspartie. Hans Brausewetter als Monsieur Favart gibt sich auch redlich Mühe, einige Töne zu bilden. Sehr drollig ist Ludwig Stössel als gefoppter alter Marquis. Im Allgemeinen ist dies Stück mit den altmodischen Versuchen des Ehepaars Favart, durch allerlei Verwandlungen aus ihrer Verfolgung herauszukommen, trotz vielen hübschen Liedchen und Tänzchen ein bißchen vorüber — es gehört zu den schwächeren Offenbachs und könnte jedenfalls nur auf rein musikalischem Wege gerettet werden, so sehr Homolka als Regisseur eine im Spiel recht bewegliche Bühne herstellte. h.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Der Monat Januar

Der Januar war bei den alten Römern dem Gott der Türen und Eingänge Janus (lateinisch: Janua) zum Gedenken geheißen. Man gab nach ihm dem ersten Monat seinen Namen, der ihm bis heute geblieben ist. Im alten Rom pflegte man den Gott Janus mit zwei Gesichtern darzustellen, um dadurch seine Ungewißheit anzudeuten. Im Deutschen nannte man den Monat Hartung, weil im Januar Eis und Frost besonders häufig sind. Im Januar nehmen die Tage schon bedeutend zu, sie wachsen bis zum Ende des Monats um über eine Stunde. Nach halbjahrelangem Kürzerwerden der Tagesspanne fängt nun der Sonnenbogen wieder an, sich zu weiten. Natürlich geht der Fortschritt noch sehr langsam vor sich. Der Januar ist in unserem Vaterlande der kälteste Monat. Man nennt ihn deshalb auch noch Eismond, Schneemond, Wintermonat. Und man sagt von ihm: Wenn die Tage beginnen zu langen, dann kommt der Winter erst gegangen.

Der Bauer wünscht sich den Januar kalt und frostig, wenn die Aussicht für die Ernte des kommenden Herbstes verheißungsvoll sein soll. Darauf deuten die

Bauernregeln:

Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken. — Dagegen: Januar warm, daß Gott erbarm. — Ist der Januar warm und naß, bleiben leer Scheuern und Faß. — Ferner: Im Januar viel Regen, wenig Schnee, tut Bergen, Tälern und Bäumen weh. — Aus der Witterung des Januar werden auch Schlüsse auf die des nächsten Herbstes gezogen: Wie das Wetter im Januar, wirds im September trüb oder klar. — Auch die ersten Frühjahrsregungen der Natur werden bereits in den Januar verlegt: denn „Fabian und Sebastian läßt den Saft in die Bäume gahn" und wenn Agnes und Vincentius kommen, wird neuer Saft im Baum vernommen. — Je frostiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr. — Sind die Flüsse klein, gibts guten Wein. — Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer trocken und heiß. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Kommt der Frost im Januar nicht, zeigt im März er sein Gesicht. — Wächst das Gras im Januar, ists im Sommer in Gefahr. — Wenn der Jänner viel Regen bringt, werden die Gottesäcker gedüngt. — Neujahrsmorgenröte macht viel Nöte. — Morgenrot am ersten Tag, Unwetter bringts und viele Plag. — Ist Dreikönig hell und klar, gibts viel Wein im neuen Jahr. — Auf trockenem kalten Januar folgt viel Schnee im Februar. — Petri Stuhlfeier (18.) kalt, wird vierzig Tage alt.

---

* **Den Verletzungen erlegen** ist in der vergangenen Nacht im städtischen Krankenhaus der 24 Jahre alte Hausbursche, der, wie berichtet, am Samstag abend in dem Lagerraum eines Lebensmittelgeschäfts in D 1 überfallen und mit einem großen Schraubenzieher am Hals und Oberkörper schwer verletzt wurde. Nach dem Polizeibericht kommen mehrere Täter in Frage, die noch nicht ermittelt werden konnten.

* **Durch einen Feuerwerkskörper erheblich verletzt.** In der Neujahrsnacht hob ein Fußgänger auf den Planken einen Feuerwerkskörper, der aus einer Wohnung auf die Straße geworfen worden war, auf. Kurz darauf explodierte der Feuerwerkskörper und verletzte den Mann erheblich an der Hand.

* **In den Ruhestand.** Prokurist Josef Kittel tritt am heutigen Tage nach 46jähriger ununterbrochener Tätigkeit im Hause Ferd. Eberstadt u. Cie. Nachf. in den wohlverdienten Ruhestand. Im Rahmen einer Abschiedsfeier übergab Herr May dem langjährigen Mitarbeiter, der drei Generationen von Inhabern in vorbildlicher Treue zur Seite gestanden hat, eine Abschiedsgabe der Firma und persönliche Erinnerungsgeschenke. Im Namen der Angestellten und Arbeiter überreichte Herr Schubach mit sinnigen Worten eine Gabe an Herrn Kittel, dem neben anderen Ehrungen auch eine Anerkennungsurkunde des Staatspräsidenten und der Handelskammer zugegangen war.

Mannheimer Singverein

Am zweiten Weihnachtsfeiertag hielt der Mannheimer Singverein im Vereinslokal „Deutsches Haus" seine Weihnachtsfeier ab, bei der sich durch die eingangs meisterhaft intonierten „Weihnachtsklänge" alsbald fröhliche Feststimmung einstellte. Die Leitung des Abends lag wie alljährlich in den bewährten Händen Rudi Bastians. Der kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden Georg Arnold ging ein von Lilly Bastian vorgetragener Prolog voraus, dem sich das allgemeine Lied „O du fröhliche" anschloß. Hierauf bewiesen Lilly Bastian und Rudi Wörishe in zwei Musikstücken für Klavier und Geige ihre künstlerischen Fertigkeiten. In gewohnter hochdramatischer Art deklamierte Mia Stoll das Melodram „Des kranken Kindes Weihnachtstraum", worauf Gustav Kling mit den klangvollen Baß-Soli „Spirito santo" und „Die beiden Grenadiere" erfreute. Als Einlage brachte Frl. Keller in vollendeter Technik zwei Klaviersoli zu Gehör. Die Männerchöre „Es scheinen die Sternlein" und „Vineta" fanden unter der sicheren Stabführung von Kapellmeister Hans Leger gute Aufnahme. Hierauf leiteten die Chansons „Im Kornfeld" und „Wenn der Mensch verliebt ist", von Mia Stoll gesungen, zum heiteren Teil über. Anneliese Lörch huschte in zwei Solotänzen winterlich wie eine Schneeflocke und eine Marionette über die Bühne. Gustav Kling ließ nochmals seinen sonoren Baß mit „Wenn ich einmal der Herrgott wär" ertönen und schenkte den Versammelten auf Grund des gewaltigen Beifalls als Zugabe „Wer so die Welt geliebt wie er". Das durch Mia Stoll und Rudi Bastian vorgetragene Duett „Das Stubenmädel und der Nachtportier" schlug wie eine Bombe ein. Rudi Bastian, der unermüdliche Vergnügungskommissar des Vereins, wurde anschließend hierzu anläßlich seines 25jährigen Bühnenjubiläums durch Ueberreichung eines silbernen Pokals mit Widmung geehrt. Pfälzer Mundartgedichte, von Lilly Bastian in launiger Weise deklamiert, führten zu dem durch Aenne Lörch, Mia Mechler, Rudi Bastian und Hans Oesterle aufgeführten Lustspiel „Pfälzer Verdacht", das wahre Lachsalven auslöste. Als die Gewinnverteilung der von den Mitgliedern gestifteten Tombola beendet war, schwangen Alt und Jung nach den Weisen der Kapelle Weiler die Tanzbeine bis zur Feierabendstunde. Th. M.

Im Arbeitslager Sandtorfer Bruch

Die Arbeitswilligen wohnen in Sandhofen – Die Arbeiten am Vorflutgraben

Der Reporter, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, über den Stand der Arbeiten im Arbeitslager Sandtorfer Bruch zu berichten, muß eine wirkliche Irrfahrt antreten, ehe er die Leute trifft, die schon seit einigen Wochen mit der Melioration des Geländes beschäftigt sind. Das Arbeitslager Sandtorfer Bruch ist nämlich bis jetzt noch ein recht „ausgedehnter" Begriff. Stößt man von der Blumenau her vor, dann wird man nach einer kurzen Wanderung am Hochgestade etwa zwei Dutzend Arbeiter antreffen, die mit der Einebnung eines Geländestreifens am Waldrand beschäftigt sind. Mit einer Feldbahn wird Sand herbeigeschafft, um einen glatten Untergrund für eine

größere Wohnhütte

zu gewinnen. Das Material für diese Hütte wird gegenwärtig angerollt, so daß noch im Laufe dieser Woche der Bau errichtet werden kann. Wie in Erfahrung zu bringen war, soll in dieser Hütte das eigentliche Arbeitslager untergebracht werden und der Stützpunkt für die ganzen Arbeiten sein. Der Größe nach zu schließen, kann die Hütte kaum mehr als 50 Leuten eine Wohngelegenheit bieten, während an dem Arbeitsprojekt hunderte von Arbeitswilligen Beschäftigung finden. Das Hauptlager-Quartier wird somit in Sandhofen sein, wo schon heute die jetzt tätigen Leute ihr Unterkommen gefunden haben.

Von dieser „Baustelle" bis zum zweiten Arbeitsplatz ist eine größere Entfernung zu überwinden, denn man muß entweder auf Feldwegen zum Kirschgartshäuserhof oder auf guter Straße über den Scharhof und dann auf der Landstraße weiter, um an den Wassergraben zu gelangen, der südlich des Kirschgartshäuserhofes vorbeiführt.

Hier arbeitet ein zweiter Arbeitstrupp,

der die Aufgabe hat, dem unregelmäßig verlaufenden Vorflutgraben, der nicht nur Grundwasser vom Sandtorfer Bruch bringt, sondern der auch die Abwasser des Kirschgartshäuserhofes aufnimmt, ein gleichmäßiges Gefälle zu verschaffen. Diese Vorarbeiten sind von Wichtigkeit für die vorgesehene Kultivierung des Geländes, da ein ungehinderter Ablauf des Wassers gewährleistet sein muß. Begonnen wurde mit der Sohlen-Bearbeitung des Vorflutgrabens an seinem Auslauf auf hessischem Gebiete. Der erste Grabenabschnitt bis zur ersten Schleuse ist bereits vollkommen in Ordnung. Der gleichmäßige Lauf des nach dem Lampertheimer Altrhein abfließenden Wassers zeigt, daß das Grabenbett die erforderliche Neigung besitzt. Lediglich ein Mann ist augenblicklich noch damit beschäftigt, kleinere Unregelmäßigkeiten aus dem Wasser zu schaffen, da diese später unter Umständen zu Verschlammungen oder Versandungen führen können. An dem zweiten Abschnitt des Grabens brauchte nichts gemacht zu werden, da der bisherige Zustand auch den künftigen Ansprüchen genügen wird.

Der dritte Grabenabschnitt

war hingegen wiederum auf eine Strecke zu vertiefen, denn in einer Krümmung fand man umfangreiche Schlammassen abgelagert, die zu einer Erhöhung der Sohle geführt hatten. Auch größere Steine wurden aus dem Graben zutage gefördert und warten jetzt auf einen besseren Verwendungszweck. Die Hauptkolonne arbeitet gegenwärtig an dem vierten Abschnitt des Grabens vor dem Kirschgartshäuserhof. Die Profilierung der beiderseitigen Ufer und die Regulierung des gleichmäßigen Verlaufs des Grabenbettes werden durch das bis jetzt trockene Wetter und durch den niedrigen Wasserstand sehr gefördert.

Den Brücken und Schleusen zwischen den einzelnen Grabenabschnitten muß erhöhte Aufmerksamkeit bei der Grundregulierung zugewendet werden, denn bei dem Alter dieser Bauten ist kaum anzunehmen, daß die Grundfundamentierung so geschaffen ist, daß ohne weiteres Veränderungen im Wasserbett vorgenommen werden können, zumal die Belastung der Brücken und Schleusen durch die modernen schweren Feldbearbeitungs- und Erntemaschinen außerordentlich groß ist. Aus der in Stein gehauenen Jahreszahl in der Schleuse vor dem vierten Grabenabschnitt geht hervor, daß das

Fundament bereits im Jahre 1536 errichtet

und eine Renovation im Jahre 1758 vorgenommen wurde. Die Regulierung des Vorflutgrabens kann natürlich nur etappenweise erfolgen. Erst wenn der glatte Lauf des Wassers gewährleistet wird, werden die eigentlichen Meliorationsarbeiten im Bruch selbst aufgenommen.

Um 15 Uhr haben die Arbeitswilligen an der Baustelle Feierabend gemacht und ihre Geräte in der Bauhütte untergebracht, die auf der alten Landstraße steht, die vor dem Bau der Umgehungsstraße den ganzen Fernverkehr durch den Kirschgartshäuserhof leitete. Im Gleichschritt geht es zum Lagerquartier Sandhofen, das nach etwa einer Stunde Marschzeit erreicht wird. Das erste Lager-Quartier befindet sich in Sandhofen in den Räumen einer ehemaligen Zigarrenfabrik in der Schönauerstraße. Man wirft im Vorbeigehen noch rasch einen Blick in die beiden Schlafräume, die nach militärischer Art eingerichtet sind. Ein Tagesraum, der mit einer Anrichte ausgestattet ist und der zugleich als Eßraum dient, eine Kanzlei und ein besonderes Aufenthaltszimmer ergänzen die Räumlichkeiten.

Die getrennt liegende Küche wird von den Arbeitsdienstwilligen selbst verwaltet.

Gegenwärtig liefert noch die Volksküche das Essen, das nach Rückkunft von der Arbeitsstelle an die Leute verabfolgt wird. Die Stunden am Nachmittag und am Abend sind in erster Linie der Gemeinschaftsarbeit gewidmet. Einzelne Arbeitsgemeinschaften sind schon gebildet und haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Daß weder der Sport noch die gesellschaftliche Seite bei der Betreuung zu kurz kommen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Um 10 Uhr ist „Zapfenstreich" und in der Frühe erfolgt um 6.45 Uhr das Wecken. Eine Stunde später ist Abmarsch nach der Arbeitsstelle, wo dann mit einer halbstündigen Vesperpause bis zum Nachmittag durchgearbeitet wird.

Die jungen Leute sind offensichtlich mit Lust und Liebe bei der Arbeit, denn sie sind ja froh, überhaupt arbeiten zu dürfen. Sie haben wieder erfahren, was für ein Segen die Arbeit ist und setzen ihre ganzen Kräfte ein, um die freiwillig übernommenen Pflichten voll zu erfüllen. Die Ergänzung der Arbeitskräfte kann selbstverständlich nur nach und nach erfolgen und muß mit dem Fortschreiten der Arbeiten Hand in Hand gehen. Lange wird es aber nicht mehr dauern, bis der Hochbetrieb einsetzt und sich hunderte von Händen rühren werden, um den Sandtorfer Bruch zu einem Stück Kulturland zu machen. bj.

Neijohrsbrief vum Pälzer Lißche

Neischtadt/Haardt, Silveschter 32/33.

Proscht Neijohr! Proscht Neijohr! Ihr Leit iwerm Rheini!
Die Palz trinkt Eich zu mit 'me fei' Treppel Weini!
Schloßt an drum uff G'sundheit, uff Arweit un Glick,
Daß vorwärts mer kummen mol endlich e Schtick!

Na, wie geht's. Habt'r die Feschttage gut dorchghalte? Wieviel Weihnachtsfeire habt'r dann mitgemacht un was habt'r dann alles vun de Verlosunge heemg'schleppt? Gell, jetzt frog ich schun widder alsfort, anschtatt Eich e bissel vun uns zu verzehle. — Nach, bei uns sin

die Feiertag ziemlich ruhig verloffe.

Mer hen uns beherrscht un kaum gekrische. Un morgens hen se sich die Kepp verdrosche. Mer wissen halt, was mer em Chrischtkinnel schuldig sin. 's hät also nit erscht de Friede politisch notverordnet werre brauche. Iwerhaupt, mer war so an de Feiertag noch soviel annerweitig in Anschbruch genumme: Gschenke mache, Gschenke nemme, Gschenke bewunnre un Gschenke umtausche — vum Esse un Trinke ganz zu schweige — des will doch iwerschtanne sei! Dezu noch außerhalb die viele Weihnachtsfeire! Bei jedem Verein

> vun Kusel bis evor noch Schbeyer
> war die Parol nor: Weihnachtsfeier.

Notabene, weil ich grad Kusel erwähn': Wißt Ihr schun, daß vun dort aus (in de weschtlichscht Weschtpalz) ewe e Bahn noch Türkismühl gebaut werd? Die Kuseler wollen sich's halt nimmih länger g'falle losse, daß es heeßt, bei ihne wär die Welt mit Bretter zugenagelt. Die hen aach recht, wann se kee Brett mehr vorm Kopp hawe wollen; des is mer nämlich bei uns in de Palz nit gewehnt, daß die Leit vernagelt sin.

> Jo, in de Palz werd un(ver)drosse
> Verkehrsweg iwerall erschlosse:

So hot mer — des wißt Ihr jo all — die Rhei(n)brick noch Mannem niwer breeter un scheener gemacht un aach die längscht geplant Eistalbahn is jetzt gebaut un ei(n)geweiht worre. Uff de höchschi Berg vun de Vorderpfalz, uff die Kalmit, werd jetzt e Autoschtroß nuffg'fiehrt. Des hebt die Fremdezufuhr! Allerdings werd do awer aach de scheene Waldfriede drunner zu leide hawe, wann do mit Krach un Gschtank die Autos do nuffgebrummt kummen. Do laaf ich liewer en einsame Weg.

's is bei uns wie iwerall: uff de eene Seit is mer schtolz uff de „Fortschritt", uff all den neie technische Kram un uff de annee Seit geht mer gern widder zu de alte Gebräuch zurick. Zwar manchesmal aach nor aus Not, wie z. B. in Geiselberg. Dort hen die Leit ihr

Ziehbrunne widder in Betrieb g'setzt,

um's teire Leitungswasser zu schbare. Ei jo, 's is aach kee Vergniege, wann pletzlich im ganze Dorf 's Wasser abg'schtellt werd, weil niemand sei' Wassergeld bezahlt, wie's in Lautersheim neilich bassiert is. Daß se kee Wasser zu trinke brauchen, werd' de Leit dort nit so arg gewest sei'. Awer ich mecht nor wisse, ob se sich aach mit Wei(n) gewäsche hen.

Alle Leit bei uns hen halt kee Moneete. Jo, wann mer soviel Geld hätten, als mer keens hen, do wären mer arg reich. Trotzdem findt mer noch bei uns 's Geld uff de Gaß. In Gauersheim hot eener en Scheck vun 700 Mark (in Worte: siewehunnert Mark!) g'funne. Er hot's sofort dem, der wn se verlore hot, telefoniert. Der war nadierlich sehr beglickt und hot zum Dank dem ehrliche Finder — na, roten mol, wieviel? — zehn Penning fors Telefon zurickvergiet. Mer schämt sich, daß es aach so Leit in unserer Palz gieht. Een Troscht: der brav Mann, der wn's Geld g'funne hot, war ja aach en Pälzer. Un vun der Sort hen mer noch mehr. Jawoll! Drum loß ich aach die Hoffnung uff die Zukunft nit sinke. Im Gegeteel! Ich find,

's werd schun widder besser.

Die Anzeige defor sin schun vorhande: in Gauersheim liegt 's Geld uff de Gaß, in Landau fahren die Bettler schun im Auto, in Schellweiler hot e Kuh Vierling gebore un in Cölln hot eener im Herbscht Kartoffle geernt, wu ausg'sehe hen wie e richtiges Herz. Ich glaab b'schtimmt, daß des ebbes Scheenes zu bedeite hot. Na, tun mer's uns als gutes Zeiche for 1933 auslege!

> Drum Kopp in die Heh un nit sich blamiert
> un frehlich ins neie Johr niwerkutschiert!
> 's werd dick unners alte en Schtrich jetzt gemacht
> un mutig em neie entgegegelacht!
> Gell, Ihr iwerm Rhei(n),
> ihr schtimmt mit uns ei(n)?!
> Dodruff jetzt e Proscht!
> Un daß uns die Kehl nit glei roscht —
> als nochemol: Proscht!
> Ich schbier so de Gliehwei(n) schun werklich e bißche.
> Proscht Neijohr un Grieß!

Eier
pälzisches Lißche.

Berg kaufte Verlobungsringe, die er am nächsten Tag dem Juwelier zurückbrachte.
„Sagen die Ringe nicht zu?"
„Die Ringe schon, aber ich nicht."

Roxy: Traum von Schönbrunn

Wieder eine Wiener Tonfilm-Operette, die ihren Inhalt aus Neubabelsberg bezog, aber mit wunderschönen Bildern von Schönbrunn, der ehemals kaiserlichen Residenz der Habsburger Monarchie ausgestattet wurde. Und in diesem Hofmilieu liegt die Handlung; sie geht aber spielerisch über die spanische Etikette des Wiener Hofes hinweg und was bleibt, ist die Etikette irgendeines Hofes.

Es ist die Mär von dem lieben kleinen Prinzeßlein, das den ihr aus politischen Gründen vorbestimmten prinzlichen Gatten aus Lüneburg nicht kennen lernen will, ihre ganze steife Umgebung durcheinander wirbelt, allein ausreißt und . . ? Hier beginnt der Traum von Schönbrunn. Das kleine prinzeßliche Mägdlein springt in einen haltenden Fiaker, den gleich darauf ein netter fremder junger Herr besteigt und mit dem sie nach Schönbrunn fährt, alldieweil dort der Hof über das Verschwinden der Prinzessin Kopf steht.

Das schöne Christinchen verliebt sich in den charmanten Unbekannten, von dem sie aufgrund einer ihm entwendeten Besuchskarte annimmt, er sei der Oberleutnant Brandel. Obersthofmeister und Hofdame erfahren davon und legen ihre Fallen. Der nichtsahnende echte Brandel muß zu einem Rendezvous mit der Prinzessin, während seine Freundin Toni vom Theater zu Hause tobt und wütet. Bis eben der Unbekannte, der selbstverständlich in Wirklichkeit der Prinz von Lüneburg und zugedachte Gatte der Prinzessin ist, die kleine Toni findet und mit ihr das offizielle Rendezvous gehörig stört. In der großen Riesenradschaukel auf dem Prater findet sich das richtige Paar, sodaß am nächsten Morgen Braut und Bräutigam zur Audienz in die Burg fahren können.

Das der Inhalt, der, ins Operettenhafte übertragen, von einer flotten Regie ganz unterhaltend gestaltet wurde. Spezifisch Wienerisches wurde zwar nicht eingefangen, auch dann nicht, wenn gesungen und getanzt wird, dafür ist der Dialog flüssig und die Musik melodiös. Martha Eggerth erscheint als ein „holder Traum", sie nähert sich ihrem Vorbild Lilian Harvey immer mehr, namentlich da, wo sie singt und tanzt. Sie gibt die Prinzessin mit so viel Laune und Ursprünglichkeit, daß eigentlich gar keine Prinzessin mehr übrig bleibt. Das rein Menschliche kommt bei ihr darum umso mehr zur Wirkung, als das Hofschranzentum in Julia Serda (Hofdame) und Hans Junkermann (Obersthofmeister) besonders markante Vertreter gefunden haben. Hermann Thimig ist in jedem Zoll ein sympathischer Liebhaber, der ebenso sehr Mensch wie Prinz zu sein versteht. Ernst Verebes hatte es leicht, die ihm besonders liegende Rolle eines feschen k. und k. Oberleutnants zu mimen.

Aus dem Beiprogramm ist der Kulturfilm über den Werdegang des Nymphenburger Porzellans besonders erwähnenswert.

---

* **Rückgang der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Dezember.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") ist im Durchschnitt des Monats Dezember 1932 um 0,3 v. H. auf 118,4 (gegenüber 118,8) im Vormonat zurückgegangen. Es haben nachgegeben die Indexziffern für Ernährung um 0,5 v. H. auf 109,0, Bekleidung um 0,7 v. H. auf 112,4, sonstigen Bedarf um 0,5 v. H. auf 163,2 v. H. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 121,4 unverändert, die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung mit 136,5 nahezu unverändert geblieben.

---

* **70. Geburtstag.** In außerordentlicher Frische und Gesundheit feiert am morgigen Dienstag Frau Susanna Albrecht, Lindenhofstraße 96 wohnhaft, im Kreise ihrer Familienangehörigen ihren 70. Geburtstag.

Schwer von Begriff

„Was ist dein Vater?"
„Krank!"
„Unsinn. Ich will wissen, mit was er sich beschäftigt, was er tut!"
„Er hustet!"
„Sei doch nicht so dumm! Was tut er denn, wenn er gesund ist?"
„Dann hustet er nicht!"
„Bist du blöd oder tust du nur so? Ich will wissen, was dein Vater macht, wenn er nicht krank ist und nicht hustet!"
„Dann ist er gesund!"

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Dienstag, 3. Januar

Zeitweise heiter und in Niederungen Nachtfröste mit Morgennebel. Vorerst noch keine nennenswerten Niederschläge.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen:	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temperatur	Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	1	7	1	still	—	Nebel
Königstuhl	563	769,5	2	6	1	SO	leicht	heiter
Karlsruhe	120	769,6	−1	6	−2	still	—	Nebel
Bad.-Baden	213	769,5	0	9	−1	still	—	Nebel
Villingen	732	773,1	−5	7	−6	SW	leicht	Nebel
Bad. Dürrh.	701	—	−9	8	−9	still	—	heiter
St. Blasien	780	—	−8	7	−6	still	—	wolkenlos
Badenweiler	422	766,6	3	10	3	NW	leicht	bedeckt
Feldberg Hof	1275	641,3	3	4	0	still	—	wolkenlos
Schauinsld.	1286	665,2	4	5	3	S	leicht	wolkenlos

Der letzte Tag des alten Jahres brachte heiteres und sehr mildes Wetter. An Neujahr erreichte uns die erste Regenfront einer großen atlantischen Zyklone, die auch heute noch vor der europäischen Westküste festliegt. Die Niederschläge fielen auch auf dem Hochschwarzwald als Regen.

Nach Abzug der Regenfront herrscht heute auf den Höhen wieder heiteres bis wolkenloses Wetter mit Temperaturen über Null, während die Niederungen leichten Nachtfrost und starke Nebelbildung hatten, wobei auch Glatteis auftrat. Das Wetter wird jetzt veränderlich bleiben, doch stehen noch keine stärkeren Niederschläge bevor.

Der Schauinsland meldete heute früh Alpensicht bis 200, der Feldberg über 200 Kilometer.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	28.	29.	30.	31.	2.
Basel	0,29	0,35	0,32	0,33	0,40
Rheinweiler	2,16	2,18	2,43	2,57	2,56
Kehl	3,08	2,05	1,95	2,05	2,09
Maxau	3,33	3,32	3,32	3,32	3,30
Mannheim	1,99	1,97	1,93	1,91	1,90
Caub	1,26	1,22	1,22	1,19	1,18
Köln	1,09	1,01	0,98	0,97	0,94

Neckar-Pegel	29.	30.	31.	2.
Mannheim	1,94	1,90	1,86	1,84
Jagstfeld	0,62	0,57	0,63	0,60
Heilbronn	1,16	1,18	1,18	1,20
Plochingen	0,16	0,18	0,13	0,10

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Nach dem Kampf in Bologna

Meinungen zum Länderspiel

Unser Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, nach dem Spiele mit verschiedenen Führern der deutschen und italienischen Sportbewegung sowie einigen Spielern Rücksprache zu nehmen. Allgemein war in beiden Lagern Zufriedenheit mit dem Ausgang des Treffens festzustellen. Die Italiener waren mit Recht von dem Spiel ihrer Mannschaft begeistert; die Deutschen, die nach den vorzüglichen Leistungen der Italiener mit einer 5:1-Niederlage gerechnet hatten, freuten sich, daß es nur ein 3:1 geworden war.

Zanetti, der Generalsekretär des Italienischen Verbandes erklärte: „Wir sind mit unserer Mannschaft sehr zufrieden. Sie hat mehr geleistet, als wir erwartet haben. Der Grundfehler der deutschen Mannschaft ist der, daß sie den Ball nicht schnell genug abspielt. Sie läßt sich zuviel auf Kämpfe von Mann zu Mann ein. Sie mußte mehr mit dem Kopf und dem Ball, aber weniger mit dem Körper spielen."

Gusti Wieser, der österreichische Rekord-Internationale: „Der deutsche Fußball ist in seinem Leistungsvermögen stark zurückgegangen. Den meisten Spielern fehlt jedes Gefühl für Taktik. Die Kombination ist bei weitem nicht flüssig genug. Die besten Leute der deutschen Mannschaft waren Malik, Haringer und Buchloh, der mir besser gefiel als Jakob. Auch Rohr hatte gute Momente. Sehr schwach dagegen waren Krumm, Bergmaier und Knöpfle."

Ludwig Leinberger, der deutsche Mannschaftsführer: „Ich möchte nicht viel sagen. Die deutsche Mannschaft hat nicht genügend gekämpft; der Gegner hat aber hervorragend gespielt."

Otto Nerz, der deutsche Reichstrainer: „Man wird uns wieder den Vorwurf machen, unsere Mannschaft schlecht aufgestellt zu haben. Ich bin der Ansicht, daß wir mit jeder anderen Mannschaft eine gleich schlechte Rolle gespielt hätten. Ausschlaggebend für solche Länderkämpfe ist die Art der Vorbereitung. Die Italiener hatten nicht nur die bessere Uebersicht über ihr Spielermaterial, sondern auch viel bessere Möglichkeiten für die Vorbereitung. 1928 vor den Olympischen Spielen waren wir in einer ähnlichen Situation. Damals hatten wir eine wirkliche Nationalmannschaft. Die Spieler entstammten zwar den verschiedensten Vereinen, aber sie wurden in den Kursen zu einer sehr spielstarken Einheit. Ehe wir uns nicht ganz anders auf die Länderspiele vorbereiten, werden wir in internationalen Begegnungen keine Rolle zu spielen vermögen."

Professor Glaser, der Leiter der deutschen Expedition und Vorsitzende des Bundes-Spielausschusses: „Die Italiener haben zwar hervorragend gespielt, aber wir hätten nicht eine derart unterlegene Rolle spielen dürfen. Wenn unser Sturm sich mehr eingesetzt und mehr Herz gezeigt haben würde, hätten wir besser abgeschnitten. Die besten Leute auf unserer Seite waren Gramlich und das Abwehrtrio. Wendl hatte unter dem schwachen Spiel von Knöpfle zu leiden."

Jakobs Verletzung

Die Verletzung des Regensburger Torhüters Jakob hat sich erfreulicherweise als nicht sehr schlimm herausgestellt. Es handelt sich um eine Art Verstauchung; Jakob trägt den Arm in der Binde, er kann aber die Heimreise zugleich mit den anderen Mitgliedern der deutschen Mannschaft antreten.

wurde auch nach der Pause aufgestellt und lieferte dann ein ausgezeichnetes Spiel. Für Schwanheim waren Günter, Paddorf (3), Heuser, Krauser (2) und Schmidt erfolgreich. Von den sechs Toren der Stadtelf schoß Greser (HSV.) vier, Dern (HSV.) und Lindner (Polizei) erzielten die übrigen.

Nürnberg-Fürther Turner schlagen die Sportler

Als Auftakt zu dem Fußballtreffen der Nürnberg-Fürther Mannschaft gegen Ujpest Budapest kam ein Handball-Städtespiel zwischen den Sportlern und den Turnern von Nürnberg-Fürth zum Austrag. Die Turner waren die bessere Mannschaft und gewannen mit 14:8 (5:3) klar und sicher.

Auch die Mainzer Sportler besiegt

Ein Mainzer Treffen zwischen Auswahlmannschaften der einheimischen Turner und Sportler endete mit 5:4 zugunsten der DT.-Elf.

Handball im Zeichen der Nothilfe

Punktespiele fanden am Neujahrstage im süddeutschen Handball nicht statt. Auch im Rahmen der Nothilfe-Aktion des Verbandes kamen nur ganz wenige Treffen von Bedeutung zum Austrag. In Frankfurt spielte der Mainmeister VfR. Schwanheim gegen eine Stadtmannschaft und gewann glücklich 7:6. Die Nürnberg-Fürther Stadtelf der DSB. unterlag mit 8:14 der Turner-Auswahlelf und in Mainz endete ein Städtespiel DT. — DSB. ebenfalls mit einem Siege der Turner mit 5:4.

VfR. Schwanheim — Stadtelf Frankfurt 7:6 (3:2)

Das Treffen im Frankfurter Stadion litt sehr unter dem nassen und glitschigen Boden. Die Meisterelf des VfR. Schwanheim mußte sich gewaltig anstrengen, den knappen Sieg, der recht glücklich ist, zu erringen. Schwanheim spielte allerdings in einer geänderten Aufstellung. Die Stadtelf

---

Zwei Spengler-Pokal-Sieger

Die Frage nach dem Sieger des diesjährigen Spengler-Pokals wurde am Samstag in Davos am grünen Tisch geklärt, nachdem sich die beiden Endspielgegner LTC. Prag und Universität Oxford nach dreimaliger Verlängerung torlos getrennt hatten. Das Organisations-Komitee kam nach längerer Aussprache zu dem Entschluß, beide Mannschaften als Sieger zu erklären. Danach würde Oxford, das seinen vierten Erfolg feiern konnte, endgültig in den Besitz der Trophäe gelangen. Aber die Engländer zeigten sich als wahre Sportsleute und verzichteten darauf, so daß der Pokal im nächsten Jahre erneut ausgeschrieben ist. Mit je drei Siegen haben dann der Berliner SC., LTC. Prag und Universität Oxford die gleichen Chancen, sich endgültig den Pokal zu sichern. Durch die Vergebung des Sieges an beide Mannschaften fällt der zweite Preisträger fort, so daß in diesem Jahre der Hansoster-Cup nicht zur Verteilung kommt.

Klubkampf im Ringen

Eiche Sandhofen schlägt ASV 1888 Mainz 14:4

Ende gut alles gut, kann man vom Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen nach diesem letzten Kampf im alten Jahr sagen, der von seiner Oberligamannschaft am Silvesterabend im Saal zur Reichspost gegen die im 2. DASV-Kreis (Hessen und Hessen-Nassau) mit zu den stärksten Oberligastaffeln zählende Sieben des Athletik-Sportverein 1888 Mainz überraschend hoch gewonnen wurde. Noch im vorigen Jahr rangierte Eiche Sandhofen in der Kreisliga hinter dem Meister VfK. 86 Mannheim an zweiter Stelle und in diesem Jahre hat sich Sandhofen den zweiten Platz in der Oberliga und damit auch die Teilnahme an den weiteren Verbandskämpfen um die badisch-pfälzische Meisterschaft gesichert. Man kann die Vorstädter, die sich besonders in der Durchführung von Freundschaftskämpfen rührig zeigen, zu diesem Erfolg nur beglückwünschen. Möge ihnen auch als zweiter Vertreter von Unterbaden—Pfalz mit dem Meister VfK. Schifferstadt in den nun folgenden Kämpfen ein ehrenvoller Platz beschieden sein.

Die Gäste aus Mainz konnten nicht in stärkster Besetzung antreten; Gewichtsschwierigkeiten in zwei Klassen machten eine Umstellung ihrer Mannschaft notwendig. Aber auch Sandhofens Mannschaft konnte nicht komplett auf die Matte gehen, da Sommer Uebergewicht brachte. Die Nachteile auf beiden Seiten glichen sich dadurch wieder annähernd aus, sodaß der Sieg von Sandhofen immerhin noch sehr beachtenswert ist und volle Anerkennung verdient, zumal er schwerer errungen werden mußte, als im Resultat zum Ausdruck kommt. Die einzelnen Kämpfe waren ohne Ausnahme spannend und technisch hochstehend. Den beiden hessischen Kreismeistern Schunk und Nehren war es vorbehalten, für ihre Mannschaft die Ehrenpunkte zu retten. Im Einlagekampf von 10 Minuten Ringdauer erzielte Steuernagel (früher St. u. R.K. Ludwigshafen) über Sommer-Sandhofen einen Punktsieg. Mit der Leitung des Treffens durch Moos-Lampertheim als Kampfrichter konnte man zufrieden sein. Dem Veranstalter war ein vollbesetztes Haus beschieden.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Müller-Sandhofen — Weberburg-Mainz. Der neue Mann der Sandhofener beherrschte sofort die Situation, er erwischte seinen Gegner mit Untergriff von hinten und brachte ihn nach seitlichem Abwurf in 55 Sekunden auf die Schultern. — **Federgewicht:** Metz-Sandhofen gegen Rothoff-Mainz. Der Mainzer wurde sofort zu Boden gezwungen und muß Nackenhebel, Aufreißer und Hammerlock abwehren. Jedoch in der 5. Minute gab es für ihn keine Parade mehr; Metz siegte mit seitlichem Ueberwurf. — **Leichtgewicht:** Wehe-Sandhofen — Nehren-Mainz. Wehe hatte mit einem Hüftschwung, der abgefangen wurde, kein Glück. In der 6. Minute gelingt Nehren eine prächtige Souplesse, bei der sich Wehe sehr geschickt über den Kopf dreht und dadurch wieder in den Stand zurück kann. In der zweiten Halbzeit mißlingt Wehe ein weiterer Hüftschwung. Gleich darauf pariert er einen Untergriff mit Rückfaller, mit dem beide außerhalb der Matte geraten. Nehren wurde nach klarem Vorsprung Punktsieger.

Weltergewicht: Jost-Sandhofen — Schunk-Mainz. Jeder der beiden hat es auf einen Kopfgriff abgesehen, ohne aber zu einem solchen gelangen zu können, sodaß bei Halbzeit Bodenrunde angeordnet werden mußte. Jost holt sich mit einem Ueberstürzer eine Wertung, die aber von dem Mainzer durch zwei gefährliche Armzüge überholt wurde, der dann auch den Punktsieg erhielt. — **Mittelgewicht:** Emering-Sandhofen — Quick-Mainz. Nach heftigem Standringen wurde der Gast von Emering mit Armfesselung und Rückwurf in die Brücke gebracht, aus der er sich jedoch retten konnte. Der Sandhofener dominiert weiter im Angriff, scheitert aber an der zähen Verteidigung seines Gegners und muß sich mit einem Punktsieg begnügen. — **Halbschwergewicht:** Litters-Sandhofen — Maller-Mainz. Der körperlich überlegene Litters zieht seinen Gegner sofort parterre und noch ehe dieser zu einer Aktion kam, lag er auch schon mit verschränkten Aushebern in 1.40 Minuten auf den Schultern. — **Schwergewicht:** Rupp-Sandhofen — Horn-Mainz. Schon nach kurzem aber hartem Standkampfe wurde der Mainzer parterre gezwungen, wo er aber dank seiner außergewöhnlichen Körperkraft alle von Rupp angesetzten Griffe sprengen konnte. Bei einem Aufreißer geht Horn blitzschnell in den Stand zurück und bei seinem ebenso schnellen Schulterschwung konnte sich Rupp durch geschickte Parade wieder in die Oberlage bringen. Nach dem Gleichstand in der Halbzeit gab es Bodenrunde. Dem Sandhofener wollte trotz aller Anstrengungen nichts mehr gelingen und schon hatte man sich damit abgefunden, als er seinen Gegner mit Hammerlock fassen, mit Armklammerung in die Brücke drehen und diese nach heftigem Widerstand in der 19. Minute eindrücken konnte.

Süddeutscher Neujahrs-Fußball

Nur wenig Punktespiele

Im süddeutschen Fußball herrschte am Sonntag kein allzugroßes Programm. Der größte Teil der Mannschaften war in den vom Verband angeordneten

Nothilfespielen

beschäftigt und traf dort meistens an kleineren Orten mit Mannschaften der Kreisliga oder Auswahlmannschaften der A-Klasse zusammen. Nothilfespiele von besonderer Bedeutung waren die Gastspiele führender Wiener und Budapester Mannschaften. Vienna Wien weilte am Samstag in Trier zu Gast und schlug dort vor 4000 Zuschauern den Kreisligaverein Westmark glatt 5:0 (5:0). Der Wiener Sportclub, auch eine der besten Wiener Mannschaften, stand in Frankfurt vor nur 1000 Zuschauern einer Stadtmannschaft gegenüber, die allerdings durch die Abstellungen nach Bologna und München geschwächt war und gewann 3:1 (1:1). Nicholson Wien weilte bei dem Kreisligisten FV. Lörrach und siegte vor ebenfalls 1000 Zuschauern 6:2. Die einzige Niederlage von den in Süddeutschland weilenden ausländischen Mannschaften mußte Ujpest Budapest einstecken. Die Magyaren wurden in Nürnberg von einer Nürnberg/Fürther Stadtelf unverdient 3:1 (2:1) geschlagen. Außerdem fanden noch zahlreiche kleinere Treffen statt. Erwähnenswert ist noch ein Städtespiel zwischen Saarbrücken und Neunkirchen, das Saarbrücken überraschend 5:0 gewann.

Rückständige Bezirksliga-Spiele

gab es in den Gruppen Rhein und Baden, während ein in der Gruppe Nordbayern angesetzt gewesenes Treffen abgesagt wurde. In der Gruppe Baden wurde der FV. Offenburg vom SC. Freiburg 1:2 geschlagen. Dadurch ist Offenburg zusammen mit Rastatt dem Abstieg verfallen, während Schramberg gesichert ist.

In der Gruppe Rhein verlor Germania Friedrichsfeld mit 1:3 gegen Amicitia Viernheim. Damit dürfte auch Friedrichsfeld dem Abstieg nicht mehr entgehen können, da anzunehmen ist, daß Sandhofen den zur Sicherung des Verbleibs in der Liga fehlenden Punkt noch sichern wird.

Fußball im Auslande

In Wien trug die am Neujahrstag noch allein daheimgebliebene erstklassige Mannschaft von Liberias einen Freundschaftskampf gegen den zweitklassigen Slovan aus und unterlag mit 2:3 (0:2). Simmering besiegte den Favoritener SC. mit 7:4. In Prag spielten Bohemians und Viktoria Pilsen 2:2. Teplitzer FC. hatte Sparta Prag zu Gast und gewann etwas überraschend mit 5:3. Die in ganz Europa auf Reisen befindlichen tschechischen Vereine waren am Neujahrstage nicht gerade sehr erfolgreich. Slavia erzielte in Lille gegen die Berufsspielerelf von Fivois nur 2:2. ZideniceBrünn wurde von SC. Montpellier mit 4:3 geschlagen und der SK. Kladno trennte sich auf Malta gegen die Mannschaft der dortigen britischen Marinestation 3:3.

Brandenburgs Elf gegen Süddeutschland

Zur Pokal-Zwischenrunde am 8. Januar

Im Berliner Poststadion findet am kommenden Sonntag das Zwischenrundenspiel um den DFB-Pokal zwischen Brandenburg und Süddeutschland statt. Im letzten Zusammentreffen der beiden Landesverbände im Pokalkampf kamen die Süddeutschen in Saarbrücken zu einem überlegenen 5:1-Siege. Berlin nimmt den Kampf diesmal sehr ernst und hat eine sehr starke Mannschaft gebildet, die sich meist aus Spielern der beiden Spitzenvereine Hertha-BSC und Tennis-Borussia zusammensetzt. Die Mannschaft des VBB hat folgendes Aussehen:

Antlerbrod
(Tennisborussia)

Emmerich — Brunke
(Tennisborussia)

Völker (Hertha-BSC) — Bauer (Tennisborussia) — Stahr (Hertha-BSC)

Ruch — Sobeck (Hertha-BSC) — Sperling (Südstern) — Hahn — Kirsei (Hertha-BSC)

Ersatzleute sind: Riebl (Spandau), Appel (BSC 92) und Brink (Hertha-BSC).

Davoser Skispringen

Chiogna-St. Moritz siegt

Von den schweizerischen Wintersportveranstaltungen am Neujahrstage hatte nur der Sprunglauf auf der Davoser Bolgenschanze größere Bedeutung. Hier trafen sich erneut die Schweizer Kanonen und die Entscheidung lag wiederum zwischen Fritz Kaufmann und Cesare Chiogna, allerdings fiel der Sieg diesmal Chiogna vor Kaufmann zu. Kaufmann hatte aber die Genugtuung, mit 70 Meter den besten Sprung des Tages erreicht zu haben.

Ergebnisse:

Klasse 1: 1. C. Chiogna-St. Moritz Note 330 (60, 66, 60); 2. Kaufmann-Grindelwald, Note 325 (57, 70, 64 Meter); 3. Kielland-Zürich, Note 314,9 (56, 59, 57 Meter); 4. Bularmsen-Zürich 300,6; 5. Gläger-Untermoser 295,8; 6. Ringler-Innsbruck 291,8. Junioren: 1. Farzigil-Arosa, Note 322,8 (52, 55, 50 Meter); 2. Maurer-Davos 321,5.

Glatter Riesserſee-Sieg

SC. Riesserſee — Ferencvaros Budapest 4:0

Die ungarische Eishockeymannschaft Ferencvaros Budapest mußte am Sonntag auf dem Riesserſee von dem dortigen Sportclub eine glatte Niederlage hinnehmen. Die Magyaren begingen von vornherein einen großen taktischen Fehler, da sie sich nur auf die Defensive verlegten. Die Süddeutschen lagen daher ständig vor dem Magyarentor. In die Tore der Siegermannschaft teilten sich Ekmagl (2), Rammelmeyer und Strobl. Die einzelnen Drittel endeten 1:0, 1:0 und 2:0.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

---

Die Zeit ohne Mond

Ein Zukunftsroman von Hans Christoph

29

Der große Moment war gekommen. Michael ließ sich zehn Minuten vor Vier beim Kultusminister melden, und bereits fünf Minuten nach Vier konnte er, nachdem ihn Dr. Neumann den anderen Ministern vorgestellt hatte, seinen Vortrag beginnen.

Der Vortrag dauerte anderthalb Stunden, und Michael sagte alles, was in so kurzer Zeit über ein so weittragendes Thema gesagt werden konnte. Er sprach von den wissenschaftlichen Grundlagen, den sachlichen Zukunftsaussichten der Mondbekämpfung und ihrem geistigen Unterbau, von der Umstellung der Außenpolitik usw. Er ließ nichts unerwähnt und sprach frei und freimütig.

Nach Beendigung seines Vortrages sprach ihm der Kultusminister im Namen des Kabinetts seinen Dank aus; dann — war er entlassen. Das Kabinett blieb noch beisammen.

Aergerlich machte er sich auf den Heimweg. Er hatte das Gefühl, als hätte er in einem leeren Raum gesprochen; denn seine Ausführungen hatten nicht den geringsten, bemerkbaren Widerhall gefunden. Je mehr er darüber nachdachte, desto ärgerlicher wurde er. Es schien ihm, als habe er mit diesem Vortrag den Boden der Wirklichkeit unter seinen Füßen verloren.

In seiner Mißstimmung rief er Breitenbach an und fragte ihn, ob er ihn irgendwo treffen könne. Der bejahte und nach einer halben Stunde — es war inzwischen 7 Uhr geworden — trafen sie sich bei Ewest in der Jägerstraße.

Breitenbach merkte sofort, daß Großkopf Kummer hatte, und kaum war der Kellner, der die Bestellung entgegengenommen hatte, außer Hörweite, als Michael auch loslegte und seinem Zorn freien Lauf ließ.

Alles wäre umsonst; so ginge es nicht; er, Breitenbach, müßte die ganze Sache in die Hand nehmen. Als ob sie ihn examinieren wollten, so hätten sie dagesessen und säßen jetzt noch beisammen, um über ihn zu beraten, ob er seine Prüfung bestanden habe. Breitenbach müßte die Initiative ergreifen; denn mit diesen Leuten sei nichts zu machen. In 14 Tagen solle er weiteres hören, solange brauchen sie, um zu einem Entschluß zu kommen.

Er trank schnell hintereinander mehrere Gläser des schweren Pfälzer, den sie zum Abendessen bestellt hatten.

Breitenbach hörte den Ausführungen Michaels aufmerksam zu. Er war erstaunt über das Temperament, das jener zeigte; er kannte ihn bisher nur als ruhigen, überlegenden Menschen.

„Aber mein lieber Großkopf, so schlimm ist doch die Sache gar nicht", entgegnete er, als Michael endlich eine Pause machte. „Den Leuten, wie Sie die Minister nennen, ist doch die Sache neu, und welche kolossalen Folgen Ihr Plan innen- und außenpolitisch hat, darüber sind Sie sich doch selbst klar. Sie können doch nicht verlangen, daß nun das ganze Kabinett Hurrah ruft und Sie zum Reichsmondpräsidenten ernennt. Auch wenn ich nun die Angelegenheit in die Hand nehmen würde — glauben Sie denn, ich könnte in einem Monat einen Erfolg vorzeigen? Gut Ding will Weile haben."

„Sie haben gut reden; statt die Sache, die wirklich keinen Zeitverlust erträgt, anzugreifen, stoßen Sie in dasselbe Horn!" Abermals leerte er schnell sein Glas.

Noch eine Zeitlang ging Rede und Gegenrede hin und her. Großkopf fühlte sich um seinen Erfolg betrogen. Es änderte auch nichts, daß ein Zeitungsverkäufer eintrat und Breitenbach ein Abendblatt kaufte, in dem bereits eine kurze Notiz stand, daß das Kabinett auf Grund eines Vortrages seit den Nachmittagsstunden versammelt sei und über eine ganz neue Lage, die aus den Gedankengängen des Vortragenden entstanden sei, berate.

„Mehr können Sie gar nicht verlangen. Das ist ein Erfolg, wie ihn kaum ein anderer aufweisen kann!"

Aber nichts half. Großkopf schimpfte, fluchte und trank, was durchaus nicht sonst seine Gepflogenheiten waren, und Breitenbach versuchte immer wieder vergeblich ihn zu beruhigen. Großkopf verlangte immer hartnäckiger, daß Breitenbach die Sache in die Hand nehmen solle — und nur dem geschickten Verhalten Breitenbachs gelang es, einen Bruch zu vermeiden.

Während dieser Unterhaltung bemerkten sie nicht, daß zwei Tische weiter zwei eigentümlich schweigsame Herren saßen, die ihrem Gespräch folgten.

Als sie gegen zehn Uhr das Lokal verließen, hatte Breitenbach zuerst die Absicht, Michael nach Hause zu bringen. Als aber Michael beim Aufstehen vollkommen Haltung bewahrte, ließ er ihn allein nach Hause.

9.

Am 28. August hielt am Vormittage vor dem Hause Französische Straße 282 ein Wagen. Eilig entstiegen ihm drei Herren und schritten geschäftig das Treppenhaus empor. Vor der Tür von Professor Freund machten sie halt und läuteten. Eine Angestellte öffnete und fragte nach ihrem Begehr. Der erste Herr nannte seinen Namen; er sei Dr. Schneider, käme im Auftrag von Herrn Großkopf und wäre angemeldet zu einer Besprechung mit Professor Freund.

Bereitwilligst trat die Angestellte zurück, ließ die drei Herren eintreten, und führte sie in ein Vorzimmer, um sie bei der Sekretärin, Fräulein Schönmuth, anzumelden.

Nach einer guten Stunde traten die drei Herren wieder aus dem Portal des Hauses, sie stiegen in das wartende Auto und fuhren in Richtung Leipziger Straße ab.

Auf dem Tempelhofer Feld rollte ein Flugzeug aus der Halle; es war für drei Herren bestellt worden. Ihre Pässe trugen das übliche Visum des französischen Generalkonsulats. Pünktlich um 12.30 flog das Flugzeug ab, nachdem die Herren sich von einem eleganten Vierten, in dessen Begleitung sie gekommen waren, verabschiedet hatten.

Um 4 Uhr nachmittags läutete das Telephon auf der Revierwache 77 am Gendarmenmarkt. Eine schwache weibliche Stimme meldete mit letzter Kraftanstrengung: „Ueberfall Französische Straße 282", dann schwieg der Apparat wieder. Gleich darauf sauste das Ueberfallkommando los, hielt vor dem genannten Hause, besetzte die Ausgänge und eilte das Treppenhaus hoch.

Tiefste Stille herrschte in dem alten Patrizierhause, kein Mensch war zu treffen und fragend sahen sich die Schupoleute an. Ein Laufen und Suchen begann treppauf, treppab, an allen Türen wurde geklingelt. Niemand der Bewohner konnte Auskunft geben. Unten vor dem Hause begann sich die Menge der Neugierigen zu sammeln, da mußte etwas los sein! Aber in dem Hause war nichts zu entdecken.

Erst nachdem ein Schupomann zum zweiten Male an der Tür der zweiten Etage geklingelt und niemand geöffnet hatte, schnupperte er: „Hier riecht's nach Aether!" Er prüfte, und richtig — durch die Etagentür, an der auf dem Schild „Professor Freund" stand, roch es nach Aether. Es war kein Zweifel mehr, hier mußte es sein.

Gewaltsam wurde die Tür gesprengt. Mit Gasmaske und vorgehaltener Pistole drangen die Schupoleute in die Wohnung ein. Hinter der Etagentür lag ein weibliches Wesen mit einem Bausch äthergetränkter Watte vor Mund und Nase. Sie atmete schwach. Im nächsten Zimmer lag eine Dame, ebenfalls durch Aether betäubt und im dritten Zimmer fanden sie Professor Freund in demselben Zustand. Alle Schränke waren erbrochen und durchwühlt, nur der Panzerschrank war unversehrt, aber sein Schlüssel steckte in der verschlossenen Tür; als er geöffnet wurde war er leer.

„Raubüberfall" notierte geschäftsmäßig der Wachtmeister.

Die drei bewußtlosen Personen wurden sofort zur nächsten Rettungsstation gebracht. Eine Wache des Ueberfallkommandos blieb zurück und benachrichtigte die Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums. Die Menschenmenge verlief sich, nachdem das Ueberfallkommando, das nochmals alle Räume des Hauses ergebnislos untersucht hatte, abgefahren war.

Die Nachforschungen begannen; aber sie gestalteten sich äußerst schwierig; denn die drei bewußtlosen Personen kamen erst nach Anwendung von Sauerstoff wieder zum Bewußtsein zurück und waren erst am nächsten Vormittag soweit vernehmungsfähig, daß sie bestimmte Angaben machen konnten.

Die Angestellte wußte nur, daß sie drei Herren die Tür geöffnet, sie in das Vorzimmer geführt hätte und daß ihr dann ganz plötzlich von hinten die Kehle zugedrückt worden sei, so daß sie keinen Laut mehr von sich geben konnte. Gleichzeitig wäre ihr ein feuchter Wattebausch auf Mund und Nase gepreßt worden; dann hätte sie das Bewußtsein verloren.

Aehnlich lauteten die Aussagen von Fräulein Dr.-Ing. Schönmuth. Professor Freund konnte auch nur aussagen, daß drei ihm unbekannte Herren plötzlich, während er am Schreibtisch saß, sein Zimmer betreten hätten. Er wäre heftig aufgesprungen, da er ohne Anmeldung keinen Besuch empfange, hätte mit einem ziemlich harten Gegenstand, er nehme an, daß es ein Gummiknüppel gewesen sei, einen Schlag über den Kopf bekommen, während gleichzeitig ein äthergetränkter Wattebausch ihm vor das Gesicht gedrückt worden wäre. Dann sei auch ihm das Bewußtsein entschwunden.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Zuversicht für das neue Jahr

Führende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens über die Aussichten des Jahres 1933

War das Jahr 1932 schon vor seinem Beginn durch die schwerste Krise gekennzeichnet, so gilt 1933 als ein Jahr der Zuversicht. Seit Wochen und Monaten wachsen Vertrauen und Hoffnung, von Allen betreut und gehegt. Und immer wieder kann man hören, daß der Tiefstand der Krise erreicht sei, daß die Tendenz nach Unten ihr Ende gefunden habe. Diese Zuversicht spricht aus den Geleitworten, die führende Männer der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens hier dem Neuen Jahr auf den Weg geben. Hoffen wir, daß diese Zukunftsfreudigkeit verantwortungsbewußter Persönlichkeiten ihre Erfüllung finde.

Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling

Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß die Aufwärtsbewegung der Weltwirtschaft, die in den letzten Monaten einsetzte, im neuen Jahr anhalten und sich verstärken wird. Da die Preise unserer hauptsächlichsten Rohstoffe und landwirtschaftlichen Erzeugnisse ihren Tiefpunkt überschritten und wir also nunmehr den Zeitpunkt des billigsten Einkaufs erreicht, vielleicht sogar schon hinter uns haben, kommt es jetzt zu der zurückgestellten Bedarfseindeckung. Wenn Preissteigerungen für industrielle Erzeugnisse im Inlande vermieden werden, so haben wir Aussichten auf ein mengenmäßig gutes Geschäft. Mit einer namhaften Senkung der Arbeitslosigkeit im Frühjahr ist bestimmt dann zu rechnen, wenn die im normalen Ablauf der Dinge eintretende Vermehrung der Arbeitsgelegenheiten nicht etwa den Lohnwünschen der noch beschäftigten Arbeiter geopfert wird. Nur eins von beiden ist möglich.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftsführung ist und bleibt: mit niedrigen Selbstkosten, niedrigen Preisen und höchster Qualität im In- und Ausland konkurrenzfähig zu bleiben. Nur so können wir Arbeit und damit Brot für unser Volk schaffen!

Geheimrat Kastl

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Wenn ich einen Wunsch zum Jahreswechsel 1932/33 habe, so ist es dieser, daß endlich der völlig schiefe Begriff der „Ankurbelung der Wirtschaft" aus der wirtschaftspolitischen Erörterung verschwindet. Die Wirtschaft ist kein Explosionsmotor, der plötzlich einmal stillsteht, weil die „Zündung" versagt, sondern sie ist höchstens mit einer Maschine zu vergleichen, die nach dem Tempo schneller oder langsamer, nach dem Effekt stärker oder schwächer arbeitet. Für die Erzielung einer größeren wirtschaftlichen Leistung bedarf es daher weder einer „Initialzündung", noch irgendeiner „Ankurbelung", sondern es bedarf einzig und allein der Schaffung aller Bedingungen, unter denen eine Maschine reibungslos arbeiten kann.

Wie diese Bedingungen aussehen müssen, haben die berufenen Vertreter der Wirtschaft seit Jahr und Tag oft genug zum Ausdruck gebracht. Es helfen weder Versprechungen über den Berg hinweg (sonst sollte man den größten Märchenerzähler Deutschlands zum Diktator einsetzen.), noch kann von künstlichen Eingriffen auf der Geldseite her ein Dauererfolg erzielt werden. Notwendig ist vielmehr harte Einzelarbeit mit dem einen Ziel, alle Produktionskosten und Produktionsbedingungen so zu gestalten, daß die Wirtschaft wieder rentabel arbeiten kann und sich Ueberschüsse über den Verbrauch für eine Kapitalbildung ergeben, und mit dem anderen Ziele, daß in dem Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft endlich die Grenzen geschaffen und innegehalten werden, die für die Entwicklung der privatwirtschaftlichen Initiative und auch für die Wiederherstellung der Risikofreudigkeit des Unternehmertums ausschlaggebende Voraussetzung sind.

Dr. Hugo Eckener

Der berühmte Schöpfer des „Graf Zeppelin"

Ja, die Lage der Märkte und die Struktur des gesamten Wirtschaftsorganismus scheint mir in der Tat so zu sein, daß eine Belebung und Besserung einsetzen muß, wenn der Glaube an eine friedliche und versöhnliche Politik sich festigt. Unter dieser Voraussetzung bedürfte es m. E. gar keiner künstlichen „Ankurbelung", die überdies ergebnislos sein würde, wenn obige Voraussetzung fehlen würde.

Dr. Claude Dornier

Der Erbauer des Do X

Ich bin überzeugt, daß das Jahr 1933 eine Besserung der Gesamtlage bringen wird, weil wir heute den Kulminationspunkt wirtschaftlicher und politischer Geistesverwirrung passiert haben. Die Zeichen mehren sich, daß der Verstand wieder die Oberhand bekommt und damit ist die freie Bahn für ein friedvolles Zusammenleben der Völker und ihre einzig und allein hierbei mögliche Prosperität gegeben.

Dr. Hermann Fischer

Präsident des Hansa-Bundes

Das kommende Jahr 1933 kann uns auf dem Wege des Wiederaufstiegs ein tüchtiges Stück voranbringen. Ob es geschehen wird, hängt in erster Linie von uns selbst und unserem Willen ab. Daß sich hoffnungsvolle Anzeichen der Neubelebung nicht nur in der Weltwirtschaft, sondern auch in der deutschen Volkswirtschaft zeigen, wird kaum noch bezweifelt. Alles kommt jetzt darauf an, wie wir die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, nutzen. Entscheidend wird dabei sein, daß die Wirtschaft nicht durch politische Quertreibereien dauernd gestört wird. Mindestens ebensosehr wird es darauf ankommen, daß wir nicht durch künstliche öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramme, erneute Staatseingriffe in die Privatwirtschaft und ähnliche kollektivistische Maßnahmen die Fehler der Wirtschafts- und Finanzpolitik der letzten 14 Jahre fortsetzen. Das Wirtschaftsprogramm von Münster hat starkes Vertrauen geschaffen. Wenn von diesem Vertrauen in der letzten Zeit leider wieder manches zerstört worden ist, so liegt das nicht an dem Inhalt des Münsterer Programms, sondern an den Bestrebungen der Gegner der Privatwirtschaft, dieses Programm verächtlich und das dadurch hervorgerufene Vertrauen wieder zunichte zu machen. Deshalb scheint es mir an dieser Jahreswende dringend notwendig zu sein, der neuen Reichsregierung zu sagen: Erteilt eine eindeutige Absage an alle die, welche die kollektivistischen Fehlwege der letzten Jahre weitergehen wollen. Bekennt euch mit Nachdruck zu der individualistischen Grundlinie des Programms von Münster. Schafft und verbreitet damit jenes Vertrauen, das allein uns, beginnend mit dem Jahre 1933, einer neuen glücklichen Zukunft entgegenführen kann.

Dr. Max Schlenker

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Langnamvereins, Düsseldorf

Wenn auch kein Zweifel darüber bestehen kann, daß uns die Jahreswende noch in einem Tiefpunkt unserer wirtschaftlichen Krise antrifft, so haben wir doch allen Grund, die Schwelle des Jahres 1933 mit Zuversicht zu überschreiten. Zum erstenmal seit fünf Jahren sprechen zahlreiche Anzeichen dafür, daß wir einer Besserung unserer Wirtschaftslage entgegengehen. Diese Hoffnung wird aber nur dann Erfüllung finden können, wenn auf den Grundlinien des Programms von Münster weitergearbeitet und privater Initiative Raum gegeben wird, damit sich die schöpferischen Kräfte der Nation frei entfalten können. Wir müssen also festhalten an der Abkehr von der früheren Wirtschaftspolitik, die den Unternehmern — den berufsmäßigen Trägern der Arbeitsbeschaffung — sowohl den Mut wie auch die Mittel zum Handeln nahm und so die Grundlage unseres Wirtschaftslebens zerstörte. Die Tatsache, daß eine Aenderung der Wirtschaftspolitik überhaupt eingeleitet werden konnte, berechtigt als das bedeutendste Ereignis des Jahres 1932 zu großer Zuversicht.

Dr. Georg Solmssen

Präsident des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes

Trotz aller Gegenwartsnöte erscheint der Ausblick in die Zukunft an der Jahreswende 1933 heller als vor Jahresfrist. Nicht als ob ein rosenroter Optimismus am Platze wäre, der alle Gefährnisse und Schwierigkeiten beiseite schiebt und die Ansätze wirtschaftlicher und vielleicht auch politischer Konsolidierung maßlos überschätzt. Tatsache ist aber, daß diese Ansätze vorhanden sind und bei pfleglicher Behandlung verbreitert werden können. Nach den tiefgehenden Erschütterungen der Kreditkrisis 1931 hat das Jahr 1932 den Uebergang von der Krise in die mildere Form der Depression gebracht. 1933 kann das Jahr des Uebergangs von der Depression zu neuem Konjunkturanstieg werden, wenn Rückschläge durch politische Ereignisse und durch verfehlte wirtschaftspolitische Eingriffe ausbleiben. Die Privatwirtschaft ist bereit, ihre Initiative einzusetzen. Was wir brauchen, ist freie Entfaltung der Persönlichkeit, Verzicht auf planwirtschaftliche Experimente aller Art und Wiederherstellung der alten Begriffe des ehrbaren Kaufmanns. Der Kapitalismus, einer der stärksten Förderer der menschlichen Entwicklung, ist nicht tot; man lasse seine Triebkräfte sich frei entfalten, und er wird es auch diesmal schaffen!

Dr. Ing. Robert Bosch

Der Stuttgarter Großindustrielle

Es ist kein Zweifel: Der Aufschwung in unserer Wirtschaft ist zu bemerken! Daß er noch nicht stark ist, ist auf Mangel an Vertrauen in die Beständigkeit zurückzuführen. Eine Verständigung mit Frankreich außenpolitisch und eine Beseitigung der innenpolitischen Hemmungen würden Wunder tun.

Hoffen wir, daß die Regierungen dementsprechend handeln. Der Wille ist nach Allem vorhanden. Hoffentlich auch der Mut zur Durchführung!

Dr. Joachim Tiburtius

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels

Das deutsche Volk tritt an diese Jahreswende mit stärkerem Vertrauen in die Stetigkeit seiner staatlichen Verhältnisse als in früheren Jahren. Die Reichsregierung hat den deutschen Staatsbürger und Verbraucher darüber beruhigt, daß er im nächsten Jahr weder Steuererhöhungen noch Gehaltskürzungen zu befürchten braucht. Die Reichsregierung will sich auf Autorität stützen. Diese wächst am stärksten aus überzeugenden Plänen und Taten. Die stärkste Tat wäre im neuen Jahr eine Belebung der deutschen Wirtschaft von ihren schwächsten Punkten her, dies sind die Produktionsmittelindustrie mit ihren Millionen Arbeitslosen und die Landwirtschaft des Ostens mit ihren überschuldeten und kaufkräftigen Grundbesitzern. Beiden wäre zu helfen durch eine fortschreitende Siedlung, für die der Programmspruch des Herrn Reichskanzlers hoffentlich nur den Beginn, nicht aber die Grenze bedeuten sollte. Mit dieser starken Sicherung des deutschen Ostgebietes würde der deutschen Wirtschaft und dem staatsbürgerlichen Denken ein Ziel gesetzt werden.

Wenn die Jahre von 1881 bis zur Gegenwart der Einbürgerung der Arbeitnehmerklasse in Staats- und Volksleben gewidmet waren, dann müßten die bevorstehenden Jahre die Wiedergewinnung eines festen staatsbürgerlichen Fundaments im Mittelstand bringen.

Abraham Frowein

Präsident der Internationalen Handelskammer, Mitglied des Vorstandes des Deutschen Industrie-Handelstages

Auch nach meiner Auffassung deuten alle Anzeichen darauf hin, daß der Tiefpunkt der Wirtschaftskrise in Deutschland und der Welt überwunden ist und daß eine hoffnungsvollere Prognose für das Jahr 1933 durchaus nicht unbegründet ist. Allerdings muß man sich darüber klar sein, daß erst noch sehr viel Schutt ausgeräumt werden muß, und daß vor allen Dingen erneute Rückschläge nur dann zu vermeiden sind, wenn

1. die Wirtschaft auch von der Seite der Politik her, unter Ausschaltung aller parteipolitischen und machtpolitischen Hemmungen, eine wirkliche Chance erhält,

2. Politik und Wirtschaft endlich zu der Einsicht zurückkehren, daß es für den Wiederaufstieg kein stärkeres Hemmnis gibt, als die übersteigerten Abschluß-Tendenzen der einzelnen Länder und

3. daß nur durch eiserne Sparsamkeit in der öffentlichen Hand aller Länder eine gesunde Grundlage für eine allgemeine Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit geschaffen werden kann.

Friedrich Derlien

Vorsitzender des Reichsverbandes des deutschen Handwerks

In Jahresbetrachtungen herrscht zwar gemeinhin die Farbe der Morgenröte oder der Hoffnung vor, — ich kann sie beide nicht verwenden. Im Handwerk sieht es bitterböse aus, materiell und ideell. Nahrungsmittel-, Bekleidungs- und Bedienungsgewerbe leiden unter der allgemeinen Not der Bevölkerung, nur den Bau- und Baunebengewerben ist durch die Reichszuschüsse zu den Hausreparaturen einige Erleichterung gebracht worden. Allerdings nur der bekannte Tropfen auf den heißen Stein. Wo die Behörden, hoch und niedrig, Aufträge zu vergeben haben, bevorzugen sie die Mindestfordernden, während sie andererseits selbst die Höchstfordernden in Hinsicht auf Steuern, Gebühren und Auflagen aller Art sind.

Ideell liegen die Dinge so, daß das Handwerk die Grundlage seiner Betätigung, die Lieferung von Qualitätsarbeit, mehr und mehr erschüttert sieht. In Handwerkerkreisen herrscht deshalb eine große Erbitterung. Wer das nicht glaubt, der gehe in die Versammlungen, wo er die Urtöne der schaffenden, richtiger gesagt der schaffenwollenden Handwerker hört.

Hans Fürstenberg

Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft

Gewiß wünschen wir alle, daß es 1933 aufwärts gehen möge, und wir glauben, auch die ersten Ansätze zu einer Besserung beobachten zu können. Man darf sich aber nicht einreden, daß nun alles „von selbst" wieder „normal" werden könnte. Wir beginnen uns zu fragen, ob es die Normalität, von der wir so oft sprechen, eigentlich jemals gegeben hat, ferner ob es für uns das Richtige wäre, gerade zu jenem Zustand von 1918 zurückzukehren, den die meisten heute wohl als normal empfinden mögen. Aber selbst wenn dieses Ziel deutlich erkannt würde, so stehe es sich unmöglich durch die bloße automatische Auswirkung der heilenden Kräfte erreichen, die die Natur auch im Wirtschaftsleben der Welt hervorbringt. Was die Länder durch den systematischen Wirtschaftskampf aller gegen alle zerstört haben, bedarf des sorgfältig erwogenen Wiederaufbaus, und was uns zunächst not tut, ist ein wirtschaftlicher Friedensschluß.

Generaloberst a. D. Heye

ehemaliger Chef der Heeresleitung

Ja, es geht aufwärts! Wem über persönliche Not und Schmach des deutschen Alltags hinweg lediglich die große deutsche Zukunft Richtschnur des Denkens und Wünschens ist, wird diesen Ausspruch anerkennen müssen. Zum ersten Male hat 1932 eine deutsche Regierung den Mut gehabt, deutsches Uebel und Elend an der Wurzel anzupacken und die Beseitigung des Versailler Schanddiktats von den Feindstaaten zu fordern. Nicht mehr, wie in den letzten 14 Jahren, ist die Furcht, den Feind zu reizen, Richtschnur des deutschen Handelns, sondern einzig das nationale Streben, unser Vaterland wieder frei, groß und weltgeltend zu machen. Seitdem haben sich im deutschen Volke Glauben und Zuversicht an solche deutsche Zukunft wieder machtvoll gehoben. Und das wird uns vorwärts und aufwärts führen bis zum hohen Ziel, wenn auch Zwietracht und Parteihader heute noch hindernd im Wege stehen.

Dr. W. Simons

Reichsgerichtspräsident a. D.

Es wird 1933 aufwärts gehen, wenn die Staatsmänner aufhören werden, den Privatleuten die Meinung beizubringen, daß Sparen ärmer und Borgen reicher macht; wenn die öffentliche Verwaltung aufhören wird, einen immer größeren Teil des Volkseinkommens und des Volksvermögens zu verbrauchen; und wenn Staatsmänner und Privatleute mehr Rücksicht auf den Grundsatz nehmen werden, daß Gesetze und Verträge dazu da sind, um gehalten zu werden — eher nicht!

Dr. Scharnagl

Oberbürgermeister der Stadt München

Regierung und Volk haben zweifellos den festen Willen, die nationale und die wirtschaftliche Krise zu überwinden. Zur Erreichung dieses Zieles sind sie auf einander angewiesen. Möge die Regierung stets bedenken, daß sie der vertrauensvollen Mitarbeit des Volkes bedarf, um erfolgreich arbeiten zu können, möge aber auch das Volk in seiner Gesamtheit nie übersehen, daß eine Regierung Vertrauen erhalten muß, um überhaupt mit Aussicht auf Erfolg die Arbeit antreten zu können. Das Maß von Vertrauen, das das deutsche Volk im gegenwärtigen Augenblick aufzubringen vermag, ist maßgebend für die Möglichkeit zum nationalen und wirtschaftlichen Aufstieg im Verlauf des Jahres 1933.

Was die Politiker sagen

General a. D. Groener

ehemaliger Reichswehr- und Reichsinnenminister

Wenn es dem neuen Reichskanzler gelingt, im Innern die politischen Unruhestifter niederzuhalten, die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament wiederherzustellen, jede außenpolitische Isolierung zu vermeiden, durch all dies unserer Wirtschaft die Ruhe zur Arbeit zu schaffen — dann wird es 1933 aufwärts gehen.

Graf Westarp

der bekannte konservative Politiker

Mein besonderes Arbeitsgebiet erstreckt sich auf die politischen Voraussetzungen der aufwärts gehenden landwirtschaftlichen Entwicklung, die eingesetzt zu haben scheint und deren Fortschreiten für 1933 erwartet wird. Ich sehe Anfänge, aber noch keine Vollendung. Das Lausanner Abkommen hat das Ende des Reparationswahnsinns angebahnt, ist aber noch nicht ratifiziert. In der Fünf-Mächte-Konferenz von Genf ist Deutschlands Gleichberechtigung grundsätzlich anerkannt, der Durchführung stehen noch große Hindernisse im Wege. 5 Milliarden kurzfristiger Auslandsschulden sind bis zum Frühjahr gestundet; sie müssen endgültig konsolidiert werden. Im Innern hat v. Hindenburgs staatsmännische Führung sich durchgesetzt. Aus dem Versagen des Parteiregimentes müssen die nötigen Folgerungen gezogen werden. Das von Ihnen gestellte Thema „Es geht aufwärts" berechtigt also nicht zu untätiger Zuversicht, sondern stellt ernste Aufgaben, die für Deutschland nur mit nüchternem Tatsachensinn und geschlossenem nationalem Willen gelöst werden können.

Eduard Dingeldey

der Führer der Deutschen Volkspartei

Aeußere Macht und Freiheit und innere Ordnung, das sind die großen Ziele, denen wir auch im neuen Jahr zustreben. Wenn es endlich nach langem Kampf durch kluge und zähe Taktik gelungen ist, dem deutschen Volk die Zusage des gleichen Rechts in der Wehrfrage zu erkämpfen, so hängt der endgültige Erfolg im Grunde von uns selbst ab: einem zerrissenen, durch Haß und ununterbrochene politische Krisen geschwächten Volk wird die Macht, die es ersehnt, nicht in den Schoß fallen. Wir spüren aber allerorts, daß der Wille zur Arbeit und Besonnenheit zurückkehrt. Die bittere Not und Verzweiflung unserer Volksgenossen, die ohne Arbeit sind, kann nur durch eine gemeinschaftliche Anstrengung im Geiste der Volksgemeinschaft überwunden werden. Ich zweifle nicht daran, daß das neue Jahr uns vorwärts bringen wird. Die Anzeichen beginnender Erstarkung sind überall zu erkennen. Möge eine feste Staatsführung gleichweit entfernt von parteipolitischer Willkür und engherziger Reaktion den Weg nach vorwärts bahnen. Möge unser Volk im Geiste der Einheit und Freiheit auf diesem Wege seinen Führern folgen.

Graf von Kalckreuth

Geschäftsführender Präsident des Reichs-Landbundes, Berlin

Im Jahre 1932 hat sich die Krise der deutschen Landwirtschaft weiter verschärft. Der Hauptgrund hierfür ist darin zu sehen, daß außer der Zerrüttung der Märkte für landwirtschaftliche Waren durch die seit Jahren anhaltende Schleudereinfuhr des Auslandes sich der Kaufkraftschwund der Verbraucherschaft infolge der Arbeitslosigkeit immer stärker auswirkt. Diese Entwicklung führt auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Veredlungswirtschaft — dem Haupterzeugungsgebiet der Millionen bäuerlicher Betriebe — zu einer Katastrophe mit unabsehbaren Folgen für die gesamte deutsche Wirtschaft. Die Frage der schnellen Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Veredlungswirtschaft ist zur Schlüsselfrage der gesamten Agrarpolitik geworden. Aufs engste hiermit verbunden ist die Notwendigkeit, alle Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung, besonders in der Landwirtschaft und den ländlichen Gemeinden, auszuschöpfen. Ohne die ungesäumte Lösung dieser Aufgaben im kommenden Jahre sind die bisherigen Hilfs- und Notmaßnahmen zur Wirkungslosigkeit verurteilt.

Dr. Heinrich Schnee

Gouverneur z. D. Wirkl. Geheimrat

Das Rad der Zeit bleibt nicht stehen. Vorwärts werden wir getrieben, ob wir wollen oder nicht. Der grübelnde nordische Geist rastet nicht. Unermüdlich wie die Ameise baut er wieder auf. Und auch jetzt spürt man sein Wirken in der allmählichen Ankurbelung aller Kräfte, um uns wieder in lichtere Höhen hinauf zu bringen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 2. Januar 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 2

Der Schultheiß-Patzenhofer-Abschluß

Stark verringerte Bankschulden | 4 vH. Dividende

Wie im Geschäftsbericht der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei, AG., Berlin, ausgeführt wird, ist der Absatz 1931/32 nur unwesentlich unter den Stand gesunken, den die Gesellschaft zur Grundlage ihres Finanzprogramms gemacht, und von dem aus sie ihre ganze Geschäftsentwicklung und die danach zu treffenden Maßnahmen beurteilt hatte.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist (alles in Mill. ℳ) aus: Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren 71,28 (84,06), Erträge aus Beteiligungen und außerordentliche Erträgnisse 1,80 (2,28); demgegenüber Löhne und Gehälter 17,44 (erstmalig gesondert ausgewiesen), soziale Abgaben 1,99 (1,94), Bier- und andere Steuern 34,32 (44,85), Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, sowie Waren 8,65 (25,54), Zinsen 3,15 (1,04), Abschreibungen auf Anlagen 2,88 (2,71), Abschreibungen auf Beteiligungen, Wertpapiere und eigene Aktien 0,54, Rücklage auf Darlehen 1,50, die sich dadurch auf 6,5 Mill. ℳ erhöht.

Einschließlich 42 915 ℳ Vorjahresvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 3,30 Mill. ℳ, wovon 0,40 Mill. ℳ dem Wohlfahrtsfonds, 0,21 Mill. den Angestellten und Arbeitern überwiesen, 0,19 Mill. als Tilgungsrate auf Genußscheine bezahlt, 1,66 Mill. als 4proz. Dividende auf 41,40 Mill. StA., 0,28 Mill. als 6proz. Dividende auf VA. (anteilig), 0,48 Mill. ℳ als 4proz. Dividende auf Genußscheine verteilt und 68 825 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die Bilanz zeigt (alles in Mill. ℳ) folgendes Bild: Anlagevermögen 66,58 (68,85), Beteiligungen 28,19 (26,48), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 3,80 (7,85), halbfertige und fertige Erzeugnisse, Waren 4,91 (5,82), Wertpapiere 0,69 (0,89), nom. 0,16 eigene Aktien 0,16, Hypotheken und Grundschulden 1,75 (2,45), Darlehen 13,88 (15,91), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen 4,58 (6,12), Forderungen an Konzerngesellschaften 2,84 (3,80), Kasse 0,68 (1,18), Bankguthaben 11,68 (7,20); andererseits StA.-Kapital 41,40 (41,40), VA.-Kapital 15,00 (15,00), Reservefonds 5,64 (5,64), Rückstellung für Verluste 1,82 (2,14), Hypotheken 1,88 (2,20), Kundenguthaben 14,74 (24,04), Angestellten-Guthaben 4,72 (5,84), Kautionen 5,86 (5,80), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen 2,14 (3,04), noch nicht fällige Steuern 4,98 (3,38), Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 2,29 (7,58), feste Darlehensschuld 10,24 (10,24), Reorganisationsschuld 16,40 (16,40), Bankschulden 6,06 (18,89). Bei den Beteiligungen betrug der Zugang 1,15 Mill. ℳ, worunter als wichtigster der Erwerb eines Postens Aktien der Norddeutsche Hefeindustrie von nom. 0,66 Mill. ℳ zu erwähnen ist. Abgänge waren in Höhe von 4,27 Mill. ℳ zu verzeichnen, darunter hauptsächlich der Verkauf des gesamten Besitzes von nom. 0,53 Mill. Kunstmühle Tivoli-Aktien und die Ablösung von nom. 4,67 Mill. ℳ Schmichow-Aktien. Von den 28,19 Mill. ℳ Beteiligungen entfallen 20,55 Mill. ℳ auf dauernde Beteiligungen in Aktien, während die sonstigen dauernden Beteiligungen 2,64 Mill. ℳ betragen.

Die Bankschulden von 6,06 Mill. ℳ haben sich im laufenden Jahre bisher um weitere rd. 2,00 Mill. ℳ ermäßigt. Von den Avalen von 13,05 (16,80) Mill. ℳ entfallen auf Bürgschaften für einen Bankkredit der Norddeutschen Hefe-Industrie AG. 11,00 Mill. ℳ.

In den bisher abgelaufenen vier Monaten des neuen Geschäftsjahres hat der Rückgang des Bierabsatzes bis in die letzte Zeit — wenn auch in vermindertem Ausmaß — angedauert.

Zuckerfabrik Rheingau AG.

Die zum Konzern der Süddeutsche Zucker AG., Mannheim, gehörende Zuckerfabrik schließt per 31. Aug. 1932 nach rund 170 000 ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 255 605 (224 452) ℳ, woraus der GV. am 9. Jan. wvd. 7 v. H. Dividende auf 3,181 Mill. ℳ AK. zur Verteilung vorgeschlagen wird. Infolge der Kontingentierung ist der Rübenanbau auf etwa zwei Drittel des Rekordanbaus von 1930-31 zurückgegangen. Die Rübenverarbeitung umfaßte 850 000 (1 260 000) Dz. Rüben. Die Melasse konnte glatt abgesetzt werden. In der Bilanz erscheinen die Verbindlichkeiten mit 0,723 (0,620) Mill. ℳ gegenüber Vorräten von 0,17 (0,20) Mill. ℳ und Debitoren und liquiden Mitteln von 2,749 (2,200) Mill. ℳ.

⊙ **Russisches Gold für die Reichsbank.** Riga, 2. Jan. (Eig. Tel.) Eine große russische Goldsendung im Werte von annähernd 20 Millionen Goldfranken, die in Riga auf dem Bahnhof eintraf und für die Reichsbank bestimmt ist, wurde am Sonntag mit dem deutschen Dampfer „Oliva" nach Stettin befördert.

⊙ **Zahlungseinstellung Huppe u. Bender AG., Offenbach a. M.** (Eig. Tel.) Das seit 1847 bestehende, seit 1922 in Aktienform mit 450 000 ℳ AK. geführte Unternehmen wendet sich an seine Gläubiger. Der Grund der Zahlungseinstellung seien Währungsverfall, (Exportgeschäft nach England) und die Schrumpfung des Auslandsumsatzes. Zuletzt wurden 200 Arbeiter beschäftigt. Man will versuchen, das Unternehmen nach Zustandekommen des Vergleichs in verkleinertem Maße fortzuführen. Der Status ist noch in Bearbeitung.

* **Münchener Brauerei-Fusion.** Die Brauerei und Malzfabrik „Zum Wagnerbräu" in München, wird, wie der Nachlaß-Verwalter mitteilt, ein gerichtliches Vergleichsverfahren einleiten, da die Befriedigung der Gläubiger sich nicht im Wege des außergerichtlichen Vergleichs durchführen lassen wird. Man könne eine 40proz. Quote erwarten.

Dezember-Insolvenzziffern gestiegen

⊙ Berlin, 2. Januar. (Eig. Tel.) Nach Mitteilung des Stat. Reichsamtes wurden im Monat Dezember 1932 durch den Reichsanzeiger 521 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 290 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 449 bzw. 267.

Lebhafter Umsatz in Reichsanleihen

Anlagegelder suchen Unterkommen am Rentenmarkt, teilweise auch bei Tarifwerten

Mannheim unsicher

Die erste Börse im neuen Jahr war der Tendenz nach uneinheitlich. Während Aktien eher zur Schwäche neigten, erhielt sich das Interesse für Rentenwerte. Farben notierten 90, Waldhof 45¾ v. H. Schwächer lagen Linoleum mit 41 G. Von Banken gaben Dedibank auf 74 nach, während Hypothekenbanken gesucht blieben. Versicherungswerte unverändert. Am Rentenmarkt war Alt- und Neubesitz des Reiches fester, ebenso Mannheimer Ausloslung. Die Emissionen der Rhein. Hypothekenbank zogen um ½ v. H. an.

Frankfurt still

Die erste Börse zum Jahresbeginn bewahrte zwar ihre freundliche Grundstimmung und ihre Zuversicht für die spätere Entwicklung, das Geschäft war aber außerordentlich still, da kaum Orders vorlagen und nennenswerte Anregungen fehlten. Die anhaltende Hausse für deutsche Auslandsanleihen fand einige Beachtung und gab der Börse eine Stütze. Die Kursgestaltung war aber sehr uneinheitlich, wobei sich Gewinne und Verluste etwa die Waage hielten. Sehr schwach lagen Lahmeyer mit minus 5¾ v. H., ferner gab Scheideanstalt 2¾ v. H. nach. Der Elektromarkt wies durchweg Befestigungen auf.

Am Rentenmarkt erhielt sich Interesse für die Neubesitzanleihe mit plus ¼ v. H. Reichsaltbesitzanleihe und späte Schuldbuchforderungen blieben behauptet. Das Geschäft war mangels neuer Orders auch hier sehr klein. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz nach oben gerichtet, die Kurse zogen ¼—1 v. H. an. Stadtanleihen und Industrieobligationen lagen sehr ruhig. — Im Verlaufe war die Tendenz am Aktienmarkt meist etwas freundlicher, mit Ausnahme von Montanwerten, die überwiegend schwächer lagen. Sehr lebhaft waren die Umsätze in Reichsanleihen, von denen die Altbesitzanleihe 1 und späte Reichsschuldbuchforderungen ¾ v. H. anzogen. Neubesitz blieben gut behauptet, die Schutzgebietsanleihe konnte sich um 0,30 v. H. erhöhen.

Berlin ruhig, aber freundlich

Die erste Börse des neuen Jahres zeigte im allgemeinen freundliche Veranlagung. Der Ordereingang bei den Banken war etwas größer als in den Vortagen, doch handelte es sich bei den Aufträgen teilweise um Erneuerungen von Limiten. Das Publikum war auf Grund optimistischerer Neujahrsbetrachtungen der Presse im allgemeinen eher zu Käufen geneigt, doch erstreckten sich diese in erster Linie auf den Rentenmarkt und die Industriegebiete, für die in den letzten Tagen schon Interesse bestand. Hierzu gehören in erster Linie wieder die Tarifwerte und Maschinenaktien. Bei diesen Papieren gingen die Besserungen verschiedentlich über 1½ v. H. hinaus, während sonst die Veränderungen gegen Samstag ziemlich zufällig bis zu 1 v. H. nach beiden Seiten betrugen. Die Umsatztätigkeit war im allgemeinen nicht groß. Montanaktien lagen im Vergleich zu den Versorgungswerten vernachlässigt.

Größeres Geschäft nach dem Anlagetermin hatte dagegen der Rentenmarkt aufzuweisen. Hier war besonders Neubesitz bis 7,90 nach 7,50 stärker gefragt, aber auch Altbesitz konnte sich bei größeren Umsätzen bessern. Reichsschuldbuchforderungen zogen um ca. ½ v. H. an. Geld war heute schon leichter; für Privatdiskonten, Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen bestand schon wieder Nachfrage. Diese Leichtigkeit des Geldmarktes und die feste Veranlagung des englischen Pfundes gaben auch im Verlaufe den Aktienmärkten eine Stütze. Im allgemeinen gingen die Besserungen gegen den Anfang aber selten über ½ v. H. hinaus.

Nach Steuergutscheinen bestand heute nur Nachfrage, 34 und 35iger Fälligkeiten zogen je ½, die übrigen Fälligkeiten je ¾ v. H. an, wobei hier bis 500 Mille umgesetzt wurden. Der Kassamarkt, zeigte überwiegend Besserungen bis zu 3 v. H.; für eine ganze Reihe von Werten lag Kaufinteresse des Publikums vor. Verschiedentlich ergaben sich aber auch Rückgänge bis zu 3 v. H. Abgesehen von den Bewegungen in Spezialwerten lagen die Aktienwerte im weiteren Verlaufe bis zum Schluß des Verkehrs sehr ruhig und kursmäßig kaum verändert. Das Kaufinteresse konzentrierte sich auch weiterhin auf die Rentenpapiere. Nachbörse still. Neubesitzanleihe 7,85, AEG. 30½, Berl. Kraft u. Licht 118, J. G. Farben 95¼—⅜, Harpener 88¾, Siemens 121¼, Reichsbank 149⅞.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 2. Jan.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 92; 1935 85¾; 1936 80¾; 1937 76½; 1938 72.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Mk. für	Diskont	Parität 32	31. Dezember Geld	31. Dezember Brief	2. Januar Geld	2. Januar Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,858	0,862	0,858	0,862
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,706	3,714	3,716	3,724
Japan . . . 1 Yen	6,57	2,092	0,869	0,871	0,869	0,871
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,38	14,42	14,41	14,45
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London . . . 1 Pfund	2	20,429	13,98	14,02	14,03	14,07
New York . 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,269	0,271	0,269	0,271
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	1,648	1,652	1,648	1,652
Holland . 100 Gulden	3	168,739	169,18	169,52	169,18	169,52
Athen . 100 Drachmen	9	5,45	2,198	2,202	2,198	2,202
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,29	58,41	58,29	58,38
Bukarest . . . 100 Lei	7	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Ungarn . . 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig . 100 Gulden	4	81,72	81,72	81,88	81,72	81,88
Helsingfors . 100 finn. M.	6½	10,537	6,134	6,146	6,164	6,176
Italien . . . 100 Lire	5	22,094	21,55	21,59	21,55	21,59
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,574	5,586	5,574	5,586
Kowno . . 100 Litas	7	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	6	112,50	72,48	72,57	72,68	72,82
Lissabon . 100 Escudo	6½	453,57	12,76	12,78	12,76	12,78
Oslo . . . . 100 Kr.	4	112,50	72,03	72,17	72,23	72,37
Paris . . . 100 Fr.	2½	16,44	16,41	16,45	16,41	16,45
Prag . . . . 100 Kr.	4½	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz . . 100 Fr.	2	81,00	80,96	81,11	80,94	81,10
Sofia . . . 100 Lewa	9½	3,030	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien . 100 Peseten	6½	81,00	34,39	34,45	34,39	34,45
Stockholm . . 100 Kr.	3½	112,24	76,32	76,48	76,47	76,63
Estland . . 100 Ekron.	5½	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien . 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Täglichen Geld: 4⅞% u. darüber, vorzeigt 4⅞%. Monatsgeld 5—7%

Pfund leicht befestigt

An den internationalen Devisenmärkten herrschte am ersten Tage des neuen Jahres natürlich noch große Geschäftsstille, zumal Newyork heute geschlossen bleibt. Das Pfund war um über 2 Dollarcents befestigt und zog auf 3,33[11/16] gegen den Dollar, 85,38 gegen Paris und 14,01½ gegen die Reichsmark an. Der Dollar lag gut behauptet, ebenfalls die Reichsmark. Der französische Franken war gehalten. Auch die übrigen Devisen veränderten sich nur gering mit Ausnahme der Norddevisen, die mit dem Pfund natürlich etwas fester lagen. Madrid war auf die Mitteilung, daß der beabsichtigte große Streik gescheitert ist und allgemein Ruhe herrscht, etwas befestigt.

Abgeschwächter Getreidemarkt

* **Berliner Produktenbörse vom 2. Januar.** (Eig. Tel.) Nach der freundlicheren Tendenz während der letzten Tage des alten Jahres zeigte die Produktenbörse heute ein überwiegend schwächeres Aussehen. Am Promptmarkte war das Geschäft noch nicht wieder in Gang gekommen, so daß für das an sich geringe erststellige Angebot im allgemeinen Samstagspreise nicht zu erzielen waren. Der Mehlabsatz blieb ruhig, die Mühlen kauften daher vorsichtig; die Gebote des Handels lagen entsprechend den Rückgängen am Lieferungsmarkte 1 ℳ niedriger. Im Zeithandel vermochte sich das Preisniveau trotz weiterer Interventionen der Staatlichen Gesellschaft nicht zu behaupten, die Preisveränderungen betrugen ½ bis 1 ℳ. Hafer lag im Einklang mit der Allgemeintendenz ruhiger, die Umsatztätigkeit blieb gering, da die Abgeber nach der festen Tendenz der Vorwoche nur zögernd zu Preiskonzessionen bereit waren. Gerste hatte unveränderte Marktlage.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 188—190, ruh.; Mecklenburger 198 cif Bln. Br.; Märk. Roggen 153—57, ruhig; Warthe-Netze 161,50 cif Bln. bez.; Braugerste 165 bis 175, ruh.; Futter- u. Industriegerste 158—64, ruh.; Märk. Hafer 115—120, ruh.; Weizenmehl 23,25—26,25, ruh.; Roggenmehl 19,60—21,90, ruh.; Weizenkleie 8,80—9,20 bez.; Roggenkleie 8,70—9, bez.; Viktoriaerbsen 21—26; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13,50—14,50; Ackerbohnen 12,50—13,50; Wicken 14—16; Lupinen, blaue 8 bis 10; dto. gelbe 11,75—13; Seradella 18—24; Leinkuchen 10; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,40; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 10,60; Trockenschnitzel 8,90; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 9,90; dto. ab Stettin 13,12; Kartoffelflocken 13,20; Speisekartoffeln, weiße 1,15—1,25; rote 1,30—1,40; Odenwälder blaue 1,20—1,30; Nieren 1—1,30; Fabrikkartoffeln in Pfg. 8 frei Fabrik; alle Tendenz schwächer. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen März 205—5,75; Mai 208,50 bis 208,25; Roggen März 167,25; Mai 160,50; Hafer März 126,50 bis 25,75; dto. Mai 128.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtliche Preisnotierungen vom 2. Januar 1933

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr [illegible] Stück

Ochsen . 147 St.		Kühe . 322 St.		Kälber 614 St.		Schweine 2084 St.	
a) . Mk.	30—32	a) Mk.	23—25	a) Mk.	—	a) . Mk.	—
b) . .	32—25	b) .	20—23	b) .	32—35	b) . .	40—41
c) . .	24—26	c) .	13—15	c) .	28—31	c) . .	40—41
d) . .	—	d) .	10—12	d) .	25—27	d) . .	38—40
Bullen . 109 St.		Färsen . 215 St.		e) .	20—24	e) . .	36—38
a) . Mk.	22—24	a) Mk.	25—32	Schafe . 41 St.		f) . .	34—36
b) . .	20—22	b) .	23—25	a) Mk.	—	g) . .	—
c) . .	17—20	Fresser . — St.		b) .	15—23	Arbeitspferde —St.	
d) . .	—	a) Mk.	—	c)	—	Mk.	—

Bei einem um etwa 200 bis 300 Tieren geringeren Auftrieb verlief der heutige Mannheimer Großviehmarkt ruhig zu unveränderten Preisen. Höchstnotiz für Ochsen 32 Pfg., für Rinder 32 Pfg. bei langsamer Räumung des Marktes. — Am Kälbermarkt war das Angebot normal. Das Geschäft verlief ruhig, doch konnten die Händler 1 Pfg. mehr gegenüber der Vorwoche herausholen. Höchstnotiz 35 Pfg. Langsam geräumt. — Am Schweinemarkt führte der Auftrieb von nur 2084 Tieren bei ruhigem Marktverlauf zu besserer Nachfrage, so daß 2 Pfg. mehr gegenüber der Vorwoche angelegt werden mußten. Es verblieb ein kleiner Ueberstand. Höchstnotiz 40—41 Pfg.

* **Bergzaberner Schweinemarkt vom 2. Januar.** Zum heutigen Ferkelmarkt waren 40 Stück angefahren, das Paar wurde zu 30 und 35 ℳ verkauft. Der Markt war ausverkauft.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 2. Jan.** (Eigenbericht.) Die erste Börse im neuen Jahr verlief ohne besondere Anregung bei unveränderten Preisen auf allen Gebieten. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim bei Waggonbezug: inl. Weizen 20,25; inl. Roggen 16,90; inl. Hafer 13,50—14; Sommergerste 18,75—20; Futtergerste 17,75; Mais 19; Biertreber 10,75—11; Erdnußkuchen 12,25; Sojaschrot 10,80; Trockenschnitzel 8; Malzkeime 10,50—11; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen 28,50; Weizenbrotmehl 20,50; Roggenmehl 60—70proz. 21,50—23,50; Weizenkleie feine 7,50; Roggenkleie 8,25; Weizenfuttermehl 8,50; Grünkern 40—45.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 2. Januar.** (Eig. Tel.) Weizen 202,50—203,50; Roggen 162,50; Sommergerste für Brauzwecke 180—185; Hafer (inländ.) 132,50—135; Weizenmehl (südd. Spezial 0 28,25—29; dto. niederrhein. 28 bis 28,25; Roggenmehl 22,25—23,25; Weizenkleie 7,50; Roggenkleie 8; Sojaschrot 10,50—10,60; Palmkuchen 6,75—9; Erdnußkuchen 12,50; Heu (südd. 4,60—4,80; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,25—2,50; Treber getrocknet 10,60; alles für die 100 Kg.; Tendenz stetig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 2. Jan.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Jan. 3,92½; März 3,85; Mai 3,85; Juli 3,90. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Jan. 66; März 65½; Mai 66; Juli 66½.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 2. Jan.** (Eig. Tel.) Jan. 5,30 B 5,00 G; Febr. 5,30 B 5,00 G; März 5,35 B 5,10 G; April 5,40 B 5,15 G; Mai 5,50 B 5,20 G; Juni 5,60 B 5,40 G; Juli 5,70 B 5,50 G; August 5,80 B 5,60 G; Sep. 5,90 B 5,70 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis gestrichen; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Bremer Baumwoll-, Liverpooler Baumwoll- und Liverpooler Getreidebörse geschlossen.**

Berliner Metallbörse vom 2. Januar

	Kupf. reg.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei reg.	Blei Brief	Blei Geld	Zink reg.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	34.—	33,50	31.—	—,—	15,50	14,25	—,—	20,50	19,50
Februar	—,—	33.—	32,25	—,—	15,50	14,50	—,—	20,75	19,50
März	33.—	34,25	32,75	—,—	17,75	14,75	—,—	21.—	19,75
April	—,—	33,75	32.—	—,—	16.—	15.—	—,—	21,25	20.—
Mai	—,—	40,50	39,50	—,—	16,25	15.—	—,—	21,50	20,25
Juni	—,—	41.—	40.—	—,—	16,50	15,25	—,—	22.—	20,50
Juli	—,—	41,50	40.—	—,—	16,75	15,50	—,—	22.—	21.—
August	—,—	41,50	40,25	—,—	17.—	15,50	—,—	22.—	21,25
Sept.	—,—	41,75	40,50	—,—	17,25	15,75	—,—	22,75	21,50
Oktober	—,—	41,75	40,75	—,—	17,50	15,75	—,—	23.—	21,50
Nov.	—,—	42.—	41.—	—,—	17,75	16.—	—,—	23,25	21,75
Dezemb.	—,—	42,25	41,25	—,—	18.—	16,50	—,—	23,50	22.—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 2. Jan.** (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 48,50 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 42—43 nom.; Standardkupfer loco 38—39 nom.; Standard-Blei per Januar 14,50 bis 15,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 216; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 37—40; Silber in Barren ca. 2000 fein per Kg. 34—37,50.

* **Englische Metallbörsen heute geschlossen.**

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	31.	2.
8% Bad. Gd.-K.W.	82.—	84.—
7% Bad. Kom. Gb.	75.—	75.—
6% Pfalz. Stadt	68.—	68.—
6% Mhm. Gold	66.—	69.—
6% Farben Obl. 28	98.—	98.—
8½% Rh. Hyp. Pf.	84,50	85.—
5½% Rh. Hyp. Liqu.	86,50	86,50
Badische Bank	87.—	87.—
Pfälz. Hyp. B.	75.—	76.—
Rh. Hyp. B.	80.—	82.—
Wtt. Bt. u. Vers.	75.—	74.—
Badische Ass.	41.—	41.—
Mannh. Vers.	42.—	43.—
Pfälz. Verschr.	60.—	60.—
Schwarz Storch.	60.—	60.—
Südd. Eisenb.	48.—	48.—
Rheinau Lederg.	50.—	50.—
Bad. Assecuranz	28.—	28.—
Mannh. Versich.	18.—	18.—
K.-G. f. Kellinb.	95.—	95.—
Brown, Boveri	19,50	19,50
Daimler-Benz	18,25	19,50
Deutsche Stnzl.	41.—	41.—
Enzinger Union	70.—	70.—
J. G. Farben	95,25	96.—
10% Gr. Kr. Mhm.	95.—	95.—
13% . . .	140,0	140,0
K. G. Knorr	182,0	182,0
Konserven Braun	32.—	33.—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	75.—	75.—
Portl. Zem. Heid.	48.—	48,50
Rh. Elektr. Mannh.	94.—	94.—
Schwartz-Storchen	—,—	—,—
Südd. Zucker	145,0	148,0
Salzw. Heilbronn	179,0	179,0
Seilwolff Zell.	81.—	82.—
Wayß & Freytag	5.—	5.—
Zellstoff Waldhof	45,50	45,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	31.	2.
D. Reich. (Neub.)	94,50	94,52
6% Reichsanl.	77.—	73,75
7% . . . 29	93,50	93,80
4½% T. Schatzanw.	—,—	—,—
Ablösungsan. I	48,25	94,25
ohne	7,20	7,80
6% Kons. 24	4.—	4,34
7% Heidelbg. 26	84,50	—,—
8% Ludwigsh. 26	80,50	82.—
8% Mhm. Gd. 26	86.—	—,—
8% . . . 27	83,25	—,—
8% Bad. Gd. 23	13,75	14.—
6% Pfalz. Hyp. 23	8,50	—,—
5% Pfälz. Hyp. 24	7.—	7.—
5% Rhein. Hyp. 24	7.—	7.—
5% Südd. Bodenkr.	3,30	3,10
8% Bad. Gd. abg.	73.—	73.—
8% Bd.-Pfd.-Ban.	77,50	77.—
7% Bad. Kom. Gb.	75.—	75.—
7% . . .	85.—	—,—
8% . . . Ref. I	—,—	—,—
6% Pfälzer Lbk.	88,25	88,50
6½% Pfälz. Hyp.	87.—	87,25
6% Rh. G. W.	86,50	86,50
8% Rh. Hyp. 5-9	85.—	85,50
8% . . 10-11	84,50	85.—
8% . . 12-13	4,50	85.—
4½% Rhein. B.	7,50	87.—
4½% Rhein. Hyp.	86,75	87,25
4½% Südd. Bod.	87.—	87,25

Bank-Aktien	31.	2.
Allg. D. Credit	61,50	61,50
Badische Bank	98,25	98,25
Bank f. Brau.	71,50	71,95
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	79,50	75.—
Berl. Handelsges.	80,25	80,50
Com. u. Privatb.	53.—	52.—
Darmst. u. Nat.	—,—	—,—
Deutsche Diskonto	75.—	74.—
D. Effecten- u. Wb.	100,0	100,0
D. Effecten-Bank	73.—	73.—
D. Hyp. u. Wb.	77.—	75.—
D. Uebersee-Bank	27.—	27.—
Dresdner Bank	61,75	61,75
Frankf. Bank	57.—	60.—
Frankf. Hyp.-Bk.	75,75	78,50
Luxb. Int.-Bnk.	0,25	0,30
Pfälz. Hyp.-Bk.	78.—	78.—
Reichsbank	149,5	149,5
Rhein. Hyp.-Bk.	94.—	95.—
Südd. Boden-Cr.	77,50	79,50
Wiener Bankver.	1,15	1,20
Württ. Notenb.	94.—	94.—
Allianz . . .	190,0	190,0
Mannh. Vers.-G.	23.—	—,—

Transport-Aktien	31.	2.
Hapag	17.—	18,50
Lokalb.-Kraftw.	5.—	5.—
Nordd. Lloyd	19,50	17.—
Schantungbahn	52.—	53.—
Südd. Eisenbahn	38.—	38.—

Industrie-Aktien	31.	2.
Accum. Berlin	88.—	87,50
Aschaffbg. Zt. P.	75.—	—,—
Bayer. Motoren	115,0	115,0
Bergm. Elektr.	75,50	75,75
Buderus Eisen	150,0	151,0
Schwarz-Storchen	58.—	61,50
Dtsch. Brauerei	58.—	—,—
Burger . . .	47,50	47.—
A. E. G. . . .	29,75	30,13
Aschaff. Buntpap.	45.—	43.—
Bb. Motorw.	133,0	132,0
Brauhaus Nürnberg	144,0	—,—
Brem.-Besig. Oel	78.—	77.—
Brown Boveri	20.—	20.—
Cement Heidelbg.	47.—	—,—
Karlstadt	57.—	58.—
Chemische Albert	27,50	28.—
Chade . . .	144,0	—,—
Daimler	19.—	19,50
Dt. Atlant.-T.	109,5	111,5
Dt. Eisenhandel	20,75	22,25
Dt. Erdöl . . .	67,75	67,80
D. Gold- u. Silb.	155,0	152,0
Dt. Linoleum	40,50	40,75
Dt. Verlag . . .	71.—	70.—
Dyckh. Widmann	26.—	—,—
Dürrwerke	21.—	21.—
Dynam. A. Nobel	22,50	—,—
El. Licht u. Kraft	85,50	87,25
Elektr. Lieferung	91,50	—,—
Enzing. Union	3,80	3,75
Eßlinger Masch.	70.—	70.—
Ettlinger Spinn.	20.—	20.—
Faber & Schleich.	28,50	30.—
I. G. Farben	95.—	95,25
6% . . . Bonds 28	95,95	96,50
Feinmech. Jetter	22,50	21,50
Felt. Guilleaume	54.—	52,50
Gesfürel . . .	78,85	79,75
Goldschmidt Th.	33.—	33,85
Gritzner Masch.	30.—	28,75
Grün & Bilfinger	170,0	170,2
Hafe & Neu	18.—	18.—
Hochtief Essen	38.—	39,50
Hilpert Armaturen	40,75	47.—
Hirsch Kupf. u. M.	13.—	13.—
Hochtief A.-G.	79,25	79,75
Holzmann, Phil.	61,75	62.—
Ilse Bergbau	128,50	—,—
Junghans Gb. U.	20,50	—,—
Karlsruher Masch.	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	47.—	—,—
Knorr Heilbronn	182,0	—,—
Konservenf. Braun	17,75	—,—
Krauß & Co. Lok.	67.—	67,50
Lahmeyer . . .	115,0	117,0
Lechwerke . . .	74.—	75.—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	64.—	67.—
Metallg. Frankf.	33,00	34,75
Mez Söhne . . .	51,50	—,—
Miag. Mühlb. . .	27.—	27.—
Moenus St. A.	24,50	24,50
Rein. Gebb. Schalk	52.—	52.—
Rheinelektra St. A.	83.—	83.—
Vz. A.	94.—	95,85
Riebeck Montan	27,75	28.—
Rütgerswerke	44.—	44.—
Schnellpr. Frankth.	8,75	8,75
Schramm Lack	20,50	20,50
Schuckert Nürnbg.	65,50	66.—
Schultheiß-Patzenh.	—,—	—,—
Siemens u. Halske	119,0	120,5
Südd. Zucker	145,0	145,7
Tellus Bergbau	5.—	—,—
Thür. Lief. Gotha	67.—	68,50
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oel.	61.—	62.—
Ver. Glanzstoff	83.—	—,—
Ver. Stahl. Berlin	3,75	3.—
Vogtl. Masch. St.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	44.—	43.—
Wolff Zell. u. P.	18.—	—,—
Wayß & Freytag	5,15	5,35
Zt. Wolff . . .	—,—	—,—
Zellstoff Aschaffbg.	33.—	32,75
Memel	35.—	32.—
Waldhof	45,20	46.—
Ufa (Brotanst.)	60.—	75.—
Reklamer Wogg.	7.—	7.—

Montan-Aktien	31.	2.
Buderus Eisen	43.—	44.—
Eschweil. Bergw.	193,5	193,5
Gelsenk. Bergw.	50,50	50,75
Harpener Bergb.	88.—	88,75
Ilse Bergb.	129,5	129,7
Ilse Bergb. Gen.	128,7	—,—
Kali Chemie	—,—	—,—
Kali Aschersleben	115,0	115,0
Kali Salzdetfurth	170,0	171,0
Kali Westeregeln	119,0	—,—
Klöckner . . .	48	—,—
Mannesm. Röhr.	63,25	—,—
Mansfelder . .	24,50	25.—
Otavi-Minen	15,50	15,85
Phönix Bergb.	32,25	33,00
Rhein. Braunk.	180,0	189,0
Rheinstahl	74,25	—,—
Rhein. Stahlwerke	77.—	—,—
Salzw. Heilbr.	180,0	180,0
Stahlverein	21.—	21.—
Tellus Bergbau	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	34.—	33.—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	31.	2.
6% Reichsanl. 27	76,75	77.—
Dtsch. Ablösgsl. I	68.—	64.—
ohne	7,50	7,90
D. Schutzgebiete	6.—	6,35
6% Bad. Kohlen	15,10	—,—
8% Gelt. Wb. B.	—,—	—,—
5% Roggenwert	7,10	—,—
5% Roggenrentb.	7,00	6,95
6% Pr. Ctr. Bk. I	84,50	85.—
6% Pr. Ctr. Komm. I	73,25	74,50
6% Pr. Zb. Pfb. 19	84,50	84,50
6% . . . 21	84,50	84,50
6% . . . 20	75,75	75,75
5% Mexikaner .	8,55	—,—
4½% Oest. Schatz	—,—	—,—
4% . Goldrente	—,—	—,—
4% . Kronen	0,80	0,85
4% . conv. Rente	0,95	0,95
4½% . Bdb.-R.	1,20	—,—
4½% . Tux.-R.	—,—	—,—
4% Türk. Bt. Anl.	3,80	3,75
4% . Bagd.-E.-I-II	4,85	4,50
4% . unif. Anl.	4,50	—,—
4% . Zoll-Anl. 1911	4,20	4,10
400-Fr.-Los	13,25	13,50
4½% Ung. Str. 13	—,—	—,—
4½% . . 14	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	—,—	—,—
4% . Kronen	0,85	0,80
4½% Anat. E. I-II	12,50	12,25
4½% . . III	22,50	22,25
5% Lit. Not. Anl.	4,85	—,—

Transport-Aktien	31.	2.
AG. f. Verkehrsw.	44.—	43,50
Allg. Lok. u. Kraftw.	66.—	69,50
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	19,50	18.—
Canada Ablieferg.	24,75	—,—
Hapag	17,25	14,60
Hamb. Südamerika	25.—	—,—
Hansa Dampf	28,75	27,50
Nordd. Lloyd	18,15	18.—

Bank-Aktien	31.	2.
Bank f. el. Werte	64.—	67,75
Bank f. Brauind.	70,50	71,25
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	80,50	80.—
Com. u. Privatb.	53,50	53,50
Darmst. u. N.-B.	—,—	—,—
Dt. Bk. u. Disc. Ges.	180,0	180,0
Dt. Golddiskont	75.—	74.—
Dt. Uebersee-Bk.	29,50	30.—
Dresdner Bank	61,75	61,75
Meininger Hyp.	77,75	79.—
Oester. Creditb.	0,075	—,—
Reichsbank . .	149,0	149,4
Allianz Allg. .	199,0	202,0
Allianz Leben .	170,5	—,—

Industrie-Aktien	31.	2.
Accumulatoren	173,7	173,7
AEG	29,75	30,25
Allg. Elektr.-G.	30.—	30,85
Allen Portl.-B.	78.—	80,50
Ammendorf Pap.	68,85	68,50
Anhalt. Kohlenw.	63,00	63,15
Aschaffbg. Zellst.	32.—	31,50
Augsb. N. Masch.	38.—	38,25
Basalt Stoßdorf	38.—	38.—
Bayer. Motoren	88,75	89,50
Berg. Spiegelglas	20.—	20.—
J. P. Bemberg	58.—	59,25
Bergmann Elektr.	21.—	20,75
Berlin Gubener	103,7	—,—
Berl. Karlsr. Ind.	54,25	55,65
Berliner Maschb.	37.—	37.—
Braunk. u. Briket	146,0	146,0
Braunschw. Kohl.	66,50	64.—
Bremer Wollk.	77.—	78.—
Bremer Vulkan	57.—	—,—
Bremer Wolle	136,0	136,0
Brown, Bov. & C.	29,50	20,75
Buderus Eisen.	42,50	48,85
Charlott. Wasser	97,50	98,15
J. G. Chemie Basel	130,0	137,0
Chem. Heyden	19.—	18,75
Chem. Albert	26.—	—,—
Chem. Buckau	33,15	—,—
Chem. Grünau	—,—	—,—
Cn. Pet. (Chade)	143,7	144,5
Concord. Spinn.	18,15	19.—
Conti-Gummi	117,5	118,1
Conti Linoleum	38,50	38.—
Daimler Motoren	19,85	19,85
Dessauer Gas	109,5	112,5
Deutsche Atlant.	109,7	111,4
Deutsche Erdöl	67,75	68,50
Deutsche Kabelw.	58,25	58.—
Deutsche Linol.	41,50	41,50
Dtsch. Steinzeug	67.—	—,—
Deutsch. Eisenhdl.	21.—	21.—
Dynam. Schneider	25,25	—,—
Elektr. Lieferg.	44,25	—,—
Elektr. Schlesien	—,—	—,—
Enzinger Union	—,—	—,—
Eintracht Braunk.	—,—	—,—
Felten & Guill.	81,50	81.—
Elekt. Licht u. Kr.	98,50	99,5
Engelhardt . .	97.—	100,5
Eßlinger Union	70,75	70,25
Erdm. Bergwerk	—,—	—,—
Feldm. Pap. & Co.	103,5	—,—
Frankenth. Z. G.	18.—	20,75

	31.	2.
Feldmühle Papier	63,25	63,25
Felten & Guill.	54.—	54.—
Ford Motoren	53.—	53,65
Geiler, R. . . .	—,—	—,—
Gebhard Textil	31.—	—,—
Gehe & Co. . .	30.—	30.—
Gelling & Co.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergwerk	57,50	51.—
Genschow & Co.	38.—	—,—
Germ. Portld.-Z.	44.—	44,25
Gerresheim Glas	43.—	44.—
Ges. f. elektr. Unt.	75,50	77,50
Girmes & Co.	5.—	5,15
Goldschmidt Th.	78,50	77,75
Goldschmidt Th.	33,85	33,50
Gruschwitz Textil	38,50	38,50
Habn. Bauhütte	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	169,0	169,7
Gruschwitz Textil	71.—	71.—
Guano-Werke	38.—	38,50
Hackethal . . .	44.—	43,50
Hallesche Masch.	31,75	32,25
Hammersen Spinn.	—,—	—,—
Harb. E. u. Br.	—,—	—,—
Harburg Gummi	37.—	37.—
Harkort Br.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	88,25	88,75
Hedwigshütte	—,—	—,—
Heilmann . . .	8,85	—,—
Hilpert Masch.	43.—	50.—
Hindrichs & Auff.	42,75	62,75
Hirsch Kupfer	13.—	—,—
Hirschberg Leder	65.—	—,—
Hoesch Eisen	53,65	53,75
Hohenlohe-Werke	20,75	21,25
Holzmann, Phil.	61,25	62,75
Ilse Bergbau . .	134,5	134,0
Gebr. Junghans	21.—	20,75
Kahla Porzellan	14,65	15,50
Kaliw. Aschersl.	116,7	114,0
Karstadt . . .	—,—	—,—
Klöcknerwerke	47,75	47.—
C. H. Knorr	183,0	—,—
Kollmar & Jourd.	32.—	32.—
Köln-Neuess. Bgw.	14,75	15,15
Gebr. Körting	—,—	1,15
Körting Elektr.	69,75	69,85
Kronprinz Met.	60.—	60.—
Kunstzijde Unie	34.—	34,50
Lahmeyer . . .	115,0	117,0
Laurahütte	38.—	40.—
Lehmann & Co.	115,7	118,7
Leopoldgrube	28.—	28,75
Lindes Eismaschin.	65,75	67,50
Lingel Schuhfabr.	62.—	—,—
Lingner Werke	13.—	12.—
Lüdenscheid Met.	—,—	—,—
Magirus C. D.	4.—	3,50
Mannesmann	62,75	62,75
Mansfelder Bgb.	22.—	22,50
Maschin.-Unterm.	44.—	41.—

	31.	2.
Markt- u. Kühlh.	3,35	72.—
Masch. Buckau-W.	19,50	20.—
Maximilianshütte	112,7	111,0
Mech. Web. Sorau	—,—	—,—
Zittau	10,50	11.—
Meißner Ofen	60.—	—,—
Mez Söhne . .	52,25	52.—
Miag Mühlen .	65,50	65,50
Mimosa . . .	186,5	187,5
Mix & Genest	38.—	38,75
Mühlheim Bergw.	71.—	—,—
Niederlausitz. Kohle	143,5	143,0
Nordd. Eiswerke	48.—	48,50
Oberschl. E. Bed.	16.—	16,15
Oberschl. Kokw.	74,75	74,25
Orenst. & Koppel	41,75	41,50
Polyphon . . .	48,00	—,—
Preußag Bergbau	34,65	34.—
Rathgeber Wagg.	44.—	43,25
Rhein. Braunkohl.	93,25	—,—
Rhein. Elektr.	197,5	188,5
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
Rhein. Stahlw.	94,75	95.—
Rhein. Möbelstoff	—,—	—,—
Rheinstahl	73.—	73.—
Rhein.-W. Kalk	45.—	43.—
Riebeck Montan	50,25	52.—
Rütgerswerke	1.—	35,35
Rüttgerswerke	43,75	44,13
Sachsenwerk . .	35.—	—,—
Salzdetfurth Kali	173,5	170,5
Sarotti . . .	73.—	70.—
Schl. El. u. Gas	108,0	109,7
Hugo Schneider	32,25	32.—
Schlesisch. Bergb.	148,5	147,5
Schuckert & Co.	178,0	178,5
Schultheiß Patzenh.	85,50	87,40
Schubert & Salzer	103,2	103,2
Segall Strumpf	—,—	—,—
Siemens & Halske	120,5	121,5
Sinner A.-G.	65.—	—,—
Stettiner Chem.	14,13	14,89
Stock & Co.	15,75	16.—
Stollwerck Gebr.	34,50	—,—
Südd. Zucker	8.—	—,—
Zucker	147,5	148,5
Thörl's ver. Oele	84.—	85.—
Tietz, Leonhard	20,95	20,37
Transradio . .	140,5	140,5
Tuchfabrik Aachen	13,25	13.—
U. Chem. Charlott.	43.—	—,—
Ver. Dtsch. Nickel	68.—	68.—
Ver. Glanzst. Elbf.	84,50	85,50
V. Harz Portl.-Z.	44.—	—,—
V. Schuhf. Wessel	13,50	13,50
Ver. Stahlwerke	34,65	33,50
V. Stahl. u. Ob. Zem.	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	95.—	—,—
Vogel Telegraph.	33.—	31.—
Vogtländ. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	43.—	41.—

	31.	2.
Wanderer Werke	83.—	87,50
Westeregeln Alkali	118,5	—,—
Westf. Eisen . .	38.—	—,—
Wicking-Cement	—,—	—,—
Wissener Metall.	65,50	65,50
Wittener Guß .	—,—	—,—
Zellstoff Verein .	3,50	—,—
Zellstoff Waldhof	45,75	45,25
Zeutsch-Ostafrika	39.—	38,50
Neu-Guinea . . .	134,7	—,—
Otavi Minen . .	15,85	17,50

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	31.	2.
Aku	173,5	174,5
AEG	46.—	45,5
Allg. Elektr. Ges.	30,75	30,50
Aschaffbg. Zell.	29,85	31,75
Bayer. Mot. W.	65,25	66.—
J. P. Bemberg .	58.—	58,85
Jul. Berger Tiefb.	142,7	143,7
Berlin-Karlsr. J.	54,85	55.—
Berliner Maschb.	37.—	36,85
Braunk. u. Brik.	146,5	145,5
Bremer Woll-Kt.	135,0	135,0
Buderus Eisen.	43.—	43,75
Charlott. Wasser	97,50	98.—
Chem. Heyden .	148,5	144,8
Cont. Gummi-W.	118,0	117,7
Continental Linoleum	38,75	—,—
Daimler Benz	19,50	19,88
Dessau. Gas . .	109,5	113,5
Dessauer Gas .	110,5	110,5
Deutsche Erdöl	67,75	67.—
Deutsche Kabelw.	—,—	58.—
Deutsche Linol.	41,50	41,50
Dt. Steinzeug	21.—	21.—
Dortm. Union-Br.	—,—	—,—
Eintracht Braunk.	—,—	149,7
Elektr. Lieferg.	82.—	81.—
El. Licht u. Kraft	98.—	98,25
Engelh. Brauerei	97,50	96.—
J. G. Farben . .	96.—	95,65
Feldmühle Pap.	63,25	63.—
Felten & Guill.	53,25	53,75
Gelsenk. Bergw.	50,25	51,25
Gesfürel . . .	75,50	71.—
Goldschmidt Th.	33,65	33,25
Hamb. Elekt.	100,1	103,5
Harpen. Bergbau	88,25	88,75
Hoesch Eisen .	53,50	53,25
Holzmann Ph.	61,50	62.—
Ilse Bergbau . .	135,5	134,5
Ilse Genußsch.	104,8	104,5
Gebr. Junghans	21.—	20,75
Kali Chemie . .	75.—	75,5
Kali Aschersleben	116,2	116,5
Klöckner Werke	47.—	74,75
Lehmann & Co.	118,2	121,0

	31.	2.
Mannesmann . . .	56.—	50,75
Mansfelder . . .	38.—	40,75
Maschinenbauunt.	62,50	61,75
Mansfeld A.-G.	25.—	24,75
Metallgesellsch.	44,15	44,50
Oberschl. Kokw.	110,7	110,5
Metallgesellschaft	85.—	83,50
„Montecatini" . .	—,—	—,—
Oberschl. Kokw.	—,—	—,—
Orenstein & Kopp.	41,25	42,50
Preußag Bergbau	34,85	33,50
Rheinbraunwerke	98.—	95.—
Rh. Braunk. u. Br.	191,5	190,5
Rhein. Elektr. . .	93,25	94,50
Rh. Stahlwerke	73.—	71.—
Rh.-Westf. Kalkw.	93,65	91.—
Rütgerswerke . . .	43,85	43,75
Salzdetfurth Kali	171,5	169,5
Schles. Bergb. u. Z.	28,75	26,65
Schles. El. u. Gas	103,5	109,2
Schubert & Salzer	175,0	176,5
Schuckert & Co.	85,75	87,15
Schultheiß-Patzenh.	104,5	108,5
Siemens & Halske	120,2	121,5
Stöhr. Kammg.	55,85	56.—
Stollwerck Gebr.	34,50	—,—
Südd. Zucker . .	—,—	—,—
Thörls Ölfabr.	—,—	—,—
Thür. Gas	110,0	110,0
Leonhard Tietz .	45.—	38,25
Ver. Stahlwerke	34,25	33,25
Vogel Telegr.	—,—	31,75
Westeregeln Alkali	119,5	118,7
Zellstoff-Verein	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	46.—	45.—
Bank elektr. Werte	64,50	66,50
Bank für Brau.	—,—	72,50
Reichsbank . . .	147,5	149,5
A. G. für Verkehr	43,85	43,50
Allg. Lok. Kraftw.	66.—	69,50
Hamburg. Süd.	—,—	—,—
Dt. Reichsbahn Vz.	84,75	84,75
Hapag	17,25	16,85
Hamburg Süd.	—,—	—,—
Hansa Dampfsch.	—,—	27.—
Norddeutsch. Lloyd	18,15	18.—
Otavi Minen . .	17.—	17,38

Freiverkehrs-Kurse	31.	2.
Brauh. J. Habl.	—,—	—,—
Kaffeebank . . .	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	52.—	52.—
Burbach Kali . .	18,30	18,75
Diamond	—,—	3,75
Kodhonvug . . .	63.—	63.—
Neckarsulm Fahrz.	13,75	13.—
Rhenan Salpeter	—,—	—,—
Wintershall Kali	—,—	—,—
Ufa-Film . . .	65.—	—,—

Aus Baden

Die Neujahrsnacht

* **Karlsruhe**, 2. Januar. Auch in der Neujahrsnacht merkte man deutlich die Geldknappheit. Die mitternächtliche Schießerei hatte einen minimalen Grad erreicht. Auch die Lokale können nichts davon erzählen, daß es besonders hoch hergegangen sei. Bei dem Versuch, auf die Elektrische aufzuspringen, ist ein lediger 36jähriger Kaufmann unter die Räder geraten. Im Krankenhaus mußte dem Mann der linke Unterschenkel abgenommen werden. Gleichfalls in der Weststadt brachte sich ein 52 Jahre alter verheirateter Maurer in selbstmörderischer Absicht einen lebensgefährlichen Messerstich in den Hals bei.

Vom Zug überfahren

* **Nußbach** (Amt Triberg), 1. Januar. Der 24 Jahre alte ledige Tunnelarbeiter Lukas Scherzinger von Nußbach wurde auf dem Wege zur Arbeitsstätte in der Nähe des Nußbacher Bahnhofstunnels vom Zuge überfahren, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Triberger Krankenhaus verbracht. Wie sich der Unfall abgespielt hat, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Von einer stürzenden Tanne erschlagen

* **Möhringen** (Amt Engen), 1. Januar. Der in den 60er Jahren stehende Arbeiter und Familienvater Franz Eitenbenz wurde beim Holzfällen von einer stürzenden Tanne erschlagen. Eitenbenz wollte eine Tanne, die hängen geblieben war, mit einer zweiten Tanne zu Fall bringen. Die zweite Tanne drehte sich aber und stürzte dabei auf Eitenbenz, dem sie den Schädel entzwei schlug. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Oekonomiegebäude eingeäschert

* **Pfullendorf**, 1. Januar. Am 30. Dezember brach in dem Oekonomiegebäude des Landwirts Bosch in Altholderberg Feuer aus, das an den aufgespeicherten Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Die Motorspritze von Pfullendorf war rasch zur Stelle und verhinderte ein drohendes Uebergreifen des Brandes auf das große Wohnhaus. Trotzdem die Dreschmaschine und auch das Vieh gerettet werden konnten, ist der Schaden noch beträchtlich. Allein der Gebäudeschaden beträgt etwa 8000 Mark. Man vermutet einen Racheakt, da in der Nacht vorher durch einen Täter, der sich hatte einschließen lassen, ein Pferd gestohlen wurde.

*

-|- **Plankstadt**, 2. Januar. Die Winternothilfe hat am Samstag an hilfsbedürftige Erwerbslose 400 Zentner Brikett abgegeben. Weitere 400 Zentner kommen in den nächsten Tagen zur Verteilung. — Der Musikverein veranstaltete zum Jahreswechsel in der Silvesternacht an der Friedenslinde ein kurzes Neujahrsständchen. — Unter Mithilfe der Sanitätskolonne Schwetzingen soll hier eine freiwillige Sanitätskolonne ins Leben gerufen werden.

Jahresrückblick eines Landstädtchens

K. **Neckargemünd**, 2. Januar.

Das vergangene Jahr hat neben viel Unerfreulichem im Leben unseres Städtchens auch manches aufzuweisen, was zu weiterer Hoffnung Anlaß geben muß. Der Fremdenverkehr hat zwar etwas nachgelassen. Durch intensive Fremdenwerbung hat der Besuch rein zahlenmäßig nicht so stark abgenommen, aber durch die niederen Pensionspreise ist die Rentabilität doch gesunken. Als Ausflugsort für Sonn- und Feiertage hat Neckargemünd an Bedeutung gewonnen, zumal die Verkehrsverbindungen und die Wanderwege hierher ziemlich günstig sind. Eine besondere Anziehungskraft übte das ideal gelegene Strandbad aus, das im Sommer einen Massenbesuch aus der ganzen Umgebung und den nächsten Großstädten aufwies.

Auch als Tagungsort ist Neckargemünd öfters vorgezogen worden, so vom Neckar-Verkehrsverband, vom Verband badischer Waldbesitzer, vom Unterbadischen Bäckermeisterverband u. a. mehr. Das größte interne Fest war das 75jährige Stiftungsfest vom „Liederkranz“, das vom 18. bis 20. Juni auf den Neckarwiesen abgehalten wurde und das wegen des damit verbundenen Preissingens des Elsenzsängergaues von zahlreichen Vereinen besucht war.

Was die eigentliche kommunale Seite betrifft, so überwiegt die erfreuliche Tatsache, daß der Gemeindehaushalt noch immer ausgeglichen und eingehalten werden kann ohne vervielfachte Bürgersteuer. Die Arbeitslosigkeit lastet auch auf unserer Stadt sehr schwer. Aber die Stadtverwaltung und an ihrer Spitze der weitsichtige und für die von der Not am ärgsten Bedrängten besonders bedachte Bürgermeister Müßig haben schon frühzeitig dafür gesorgt, daß die jeweils ausgesteuerten Arbeitslosen bei der Stadt Beschäftigung und Verdienst und damit einen Anspruch auf spätere Unterstützung durch die Reichsanstalt erhalten. So wurden auch stets wachsende unproduktive Unterstützungsgelder vermieden.

Der freiwillige Arbeitsdienst ist hier stark ausgebaut, so daß beinahe alle jugendlichen Erwerbslosen, darunter auch weibliche, ihre tägliche Beschäftigung haben. Ihre Arbeiten dienen der Anlegung von Wegen und der sonstigen Verschönerung des Stadtbildes. Auch in diesem Jahre konnten wieder Weihnachtshilfen gewährt werden. Die Notküche wurde am 1. Januar eröffnet, wodurch der notleidenden Bevölkerung wieder gutes und billiges Essen zur Verfügung gestellt wird. So ist zu hoffen, daß auch dieser Winter überstanden wird.

Im Stadtbild hat sich manches zum Vorteil verändert. Der Ausbau von Promenadewegen ist im Gange. Der Baumarkt ist hier viel günstiger wie an anderen Orten. Mehrere Villen sind gebaut worden und für das nächste Jahr haben sich wieder Baulustige in größerer Zahl eingefunden.

Gedächtnisfeier in Oppau

* **Oppau**, 1. Januar. Die ersten Stunden des neuen Jahres waren in Oppau einer schlichten Totengedächtnisfeier gewidmet. Die Gemeinde beging mit diesem Traueakt die Erinnerung an die 50. Wiederkehr der Ueberschwemmungskatastrophe, die um die Jahreswende 1882/83 das Rheintal verheerte. Vor der Halle des neuen Friedhofs hatten sich viele Bürger aus Oppau und Edigheim eingefunden. Als Vertreter der Stadt Mannheim, aus deren heutigen Vorort Sandhofen damals dreizehn Männer bei dem Rettungswerk für die linksrheinischen Nachbarn den Tod in den Wellen fanden, war Bürgermeister Böttger erschienen.

Ein Männerchor der bürgerlichen Gesangvereine unter Leitung von Lehrer Becker eröffnete die ernste Gedenkstunde. Dann entwarf zweiter Bürgermeister Rupp aus Oppau in kurzen Zügen ein Bild jener furchtbaren Wintertage und Nächte, in denen die Gemeinde völlig unter Wasser gesetzt war und dadurch 300 Häuser zum Einsturz gebracht wurden, nachdem der Rhein am 29. Dezember 1882 die Dämme gesprengt hatte. Der Bürgermeister rühmte dann die Opfertat der Sandhofener, die am 2. Januar 1883 freundwillig die Ueberschwemmten in einem großen Nachen in ihr Dorf fahren wollten, um ihnen dort Obdach zu gewähren, wobei der Nachen umkippte und mit den Rettern, 23 Männer, Frauen und Kinder aus Oppau ertranken.

Die erhebende Gedächtnisfeier schloß mit einem ernsten gemischten Chor der Arbeitergesangvereine unter ihrem Dirigenten Frech und einem Männerchor. Als die weihevollen Töne verklungen waren, begab sich die stattliche Trauerversammlung zum Denkmal der Opfer des Ueberschwemmungsunglücks, wo Bürgermeister Rupp einen Kranz im Namen der Gemeinde niederlegte. -O-

Erneuter Waffendiebstahl

* **Pirmasens**, 1. Januar. Die Serie der Waffendiebstähle in Pirmasens hat ihre Fortsetzung in einem Einbruch erfahren, der in der Waffenhandlung Koler in der Hauptstraße verübt wurde. Den Dieben fiel eine Anzahl Schußwaffen und eine größere Menge Munition in die Hände. Es ist vorläufig nicht gelungen, die Täter ausfindig zu machen.

*

* **Speyer**, 2. Januar. Wegen Verbreitung von Zersetzungsschriften wurden bei hiesigen Kommunisten Haussuchungen vorgenommen. Einzelne Schriften wurden beschlagnahmt.

Einbrecher zur Flucht verholfen

* **Neustadt a. H.**, 2. Januar. Dieser Tage drang in ein Haus der Maximilianstraße ein Dieb ein und entwendete aus einer im Hausgang befindlichen Kleiderablage mehrere Paar Schuhe und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 170 Mark.

Als die Bewohner des Anwesens am Abend nach Hause kamen, wurden gewohnheitsgemäß die Türen verschlossen. Gegen 7 Uhr wollte nun die Frau eines Mieters in den Keller gehen. Plötzlich sah sie sich in dem dunklen Hausflur einem Manne gegenüber, der flehentlich bat, nicht zu schreien, er sei auf der Flucht vor der Polizei, die ihn wegen Bettelns fassen wolle. Die Frau bekam Mitleid mit dem „Verfolgten“ und half ihm, nach der Wallgasse zu entkommen. Am nächsten Tage erst stellte man den Diebstahl fest und erkannte, welche Leichtgläubigkeit man an den Tag gelegt und welchen Leichtsinn man bewiesen hatte, als man dem „Bettler“ das Märchen glaubte und ihm sogar noch zur Flucht verhalf.

Was hören wir?

Dienstag, 3. Januar

Frankfurt

7.20: Choral. — 7.25 u. 12.00: Schallplatten. — 15.20: Hausfrauen-Nachmittag. — 15.30: Bedeutung der Milch als Volksnahrung. — 18.25: Auf zur Arbeit (Gespräch). — 18.30: Prof. Strupp: Die neue spanische Verfassung.

Heilsberg

6.35: Morgenmusik. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. — 16.00: Konzert. — 18.30: Dr. Hillmer: Hausfrau und Handwerk. — 20.10: Schallplatten. — 21.10: Amerikanische Miniaturen.

Langenberg

7.05: Schallplatten. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.20: Schallplatten. — 12.00: Buntes Schallplattenkonzert. — 13.00: Konzert. — 15.30: Kinder vor dem Mikrophon. — 16.20: Aus dem Schulfunk. — 16.30: Vögel in Not. — 17.00: Konzert. — 19.00: Dr. Döbler: Neues Bauen — gesundes Wohnen. — 19.30: Einzelhandel und Wirtschaftsbelebung. — 20.05: Abendmusik. — 21.20: Musikalische Drehbühne.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 15.00: Stunde der Hausfrau. — 16.25: Basteln für die Kleinen. — 16.45: Konzert. — 17.40: Wie lebt eine kleine Stadt? — 18.15: Aus dem Recht des täglichen Lebens. — 19.05: Konzert. — 20.05: Peer Gynt (Gedicht).

Südfunk

7.20: Schallplatten. — 10.10: Liederstunde. — 10.40: Klavierkonzert. — 12.00: Die Berliner Philharmoniker (Schallplatten). — 13.30: Konzert. — 16.00: Blumenstunde. — 16.30: Dr. B. Vollmer: Neue Wege der Mädchenschulbildung. — 17.00: Konzert. — 18.25: In welchen Fällen kann der Rundfunkhörer die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen? — 18.30: Dr. Kaller: Tantieme und Gratifikation. — 19.30: Konzert. — 21.20: Die Jagd nach dem Gold des Kapitän Kid. — 22.45: Nachtmusik.

Wien

18.30: Konzert. — 18.10: Die Lagerkrankheiten des Obstes. — 18.55: Probleme des Lebens: Liebe und Treue. — 19.35: Chansons. — 20.05: Orchesterkonzert. — 22.05: Tanzmusik.

Aus dem Auslande

Beromünster: 19.45: Intimes Konzert. — 21.40: Von den Handwerkern und ihren Liedern.

Am Neujahrstage verschied nach kurzem, schweren Leiden im 77. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Friederike Rode Wwe.

geb. Laumann

Mannheim (L 14, 15), den 1. Januar 1933

In tiefer Trauer:
Hermann Rode, Major a. D.
Wilhelm Rode
Karola Rode geb. Uhlmann
Elisabeth Rode geb. Hartmann
und 6 Enkel

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 4. Januar, nachmittags 1.30 Uhr, im Krematorium statt

---

Nachruf

Am 31. Dezember verschied im 46. Lebensjahre unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der

Schriftsetzer, Herr

Thomas Reifferscheid

Ueber 25 Jahre hat der Verstorbene mit großem Fleiß und in vorbildlicher Pflichttreue unserem Unternehmen gedient.

Sein unerwarteter Tod im besten Mannesalter erfüllt uns mit aufrichtiger Anteilnahme. Wir werden das Andenken des Entschlafenen stets in Ehren halten

Mannheim, den 2. Januar 1933

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
G. m. b. H.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Barbara Hoog Wwe.

geb. Jung

im Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Mannheim, den 31. Dezember 1932.
Neckarvorlandstr. 137

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3. Jan. 1933, 2¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Statt besonderer Anzeige

Gestern früh ¾7 Uhr ist unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dora Stählin

geb. Heck

im Alter von nahezu 66 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit unserem lieben Vater in den Tod gefolgt.

Mannheim, Dortmund, Malterdingen, 2. Januar 1933
C 4, 18

In tiefer Trauer:
Else, Ernst und Richard Stählin
nebst Angehörige

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 4. Januar mittags ½1 Uhr statt

---

Nachruf

Völlig unerwartet und überraschend trifft uns die Trauerkunde von dem Ableben unseres Kollegen und Mitarbeiters

Thomas Reifferscheid

Schriftsetzer

Aufrichtig betrauern wir den allzufrühen Heimgang dieses braven Kollegen, der über 25 Jahre dem Betriebe der „Neuen Mannheimer Zeitung“ angehörte. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Mannheim, den 2. Januar 1933.

Das technische Personal
der Neuen Mannheimer Zeitung

Verband der Deutschen Buchdrucker
Bezirksverein Mannheim
Gesangverein Typographia

Am 31. Dezember 1932 verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager im Theresienhaus an Herzlähmung unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Thomas Reifferscheid

im Alter von 45 Jahren. Seit 1909 gehörte er unserer Organisation an, war ein aktives, treues Mitglied und bei allen Kollegen beliebt. Wir bitten die Kollegen, sich zu der am Dienstag, den 3. Januar 1933, nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhof Mannheim stattfindenden Beerdigung zahlreich einzufinden.

Mannheim, den 1. Januar 1933.

Die Vorstände

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Massagen und Heilverfahren
B 5, 6, part.

Die Ratschläge des „Orakel v. Delphi“ bringen Glück! Frage nur 50 ₰. Gerda Degen, Waldhofstraße Nr. 43 b, III.

Vorübergehend hier! Kaufe abgel. H.- u. D.-Garderobe z. höchst. Preisen. — Angeb. u. H C 61 an die Gesch.

Perfekte Wäscheschneiderin empf. sich im Anfert. eleg. u. einf. Dam.-, Hrn.-, Bettwäsche usw. Einfasseln u. Spitzen, Motiven etc. Herstellung all. kunstgewerblich. Arbeiten wie Kissen, Decken, Stickereien und sonstiges. Gut. Verarbeitung, preiswerte Berechnung.
Friedel Bockelmann
N 3, 15.

Schneiderin empf. sich f. Damen- u. Kindergarder., auch Mäntel. Angeb. u. D F 51 an die Gesch.

Verloren

Verloren: Goldene Ehrennadel, Vorderst. „Adler steht auf einem Hebel“. Da für Finder zwecklos, wird um Rückg. geb. Vergüt. erbeten. Schumannstr. 4, 1. St.

Trauer-Drucksachen in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an DRUCKEREI DR. HAAS **R1, Marktplatz**

Gold Flamm, D 2, 11 — Brillanten, Silber, Platin, Gebisse, Pfandscheine kauft zu Höchstpreisen und sofortiger Kasse.

MARCHIVUM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Achtung! Guter Verdienst
für Vertreter im Nahrungsmittelgewerbe! Nach überraschend. Erfolgen einer kurzen Einführungszeit nehmen wir die Herstellung und den Vertrieb unserer gesetzl. geschütz. Stampfzucker-Packung in größt. Umfange auf. Keine Gaststätte, die mit der Zeit geht, kann auf die Packung verzichten, daher nach Einführung laufender Verdienst. — Wir suchen gut eingeführte Platz- u. Bezirksvertreter. Angebote mit Angabe von Referenzen an: *90
Faßbender's Stampfzucker-Packung Vertrieb F. J. Schwarz G. m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimerlandstraße 109.

Junger tücht. Kaufmann
ca. 20—22 J. alt, redegewandt, mit Kaution oder sonstiger Sicherheit, über welche nicht verfügt wird, per sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter J B 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *94

Suchen Sie einen guten Verdienst
eine Reisetätigkeit, welche Ihnen ein dauerndes, gutes Einkommen bietet? — Sie benötigen keinerlei Fachkenntnisse, sondern nur gute Umgangsformen und Redetalent. Besitzen Sie diese Eigenschaften, dann haben Sie nach kurzer, gründlicher Einarbeitung, auch wenn Sie noch keine Reisetätigkeit ausgeübt haben, jederzeit ein gutes Einkommen. (50
Wir zahlen festen Wochenzuschuß,
sowie Höchstprovision, die sofort ausbezahlt wird, außerdem wird noch freie Fahrt gewährt. Angebote unt. H H 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elektro-Großhandlung sucht tücht. Reisevertr. mögl. mit Branchekenntn., zu sofortig. Eintr. — Angeb. u. O R 167 an die Gesch. 49

Bomben-Erfolg
u. tägl. Geld, Event. RM 90.— die Woche. Haben Sie Verkaufstalent? Jüng., sehr rühr., mögl. unabh. Herren stellen sich vor Di., d. 3. Jan., 10 bis 12 u. 5—7 Uhr. Prinz Wilhelmstr. 14, 1 Treppe.

Motorradbesitzer
erhalten sof. Nebeneinnahme (unauffäll. Tätigkeit) oder durch Auslieferungslager, Dauerexistenz. *80 Näh. kostenlos durch C U 170 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Einige Vertreter 56 f. u. Kl. für reelle Sache sofort gesucht. Hoh. Verdienst. Rupp, Pflügersgrundstr. 40, Vorstellung 1—2 Uhr.

Werber-(innen) bei gutem Dauerverdienst ges. Butterblume, B 7, 10 *304

Zahntechn.-Lehrling zum sofort. Eintritt gesucht. — Angeb. u. H U 74 an die Geschäftsstelle. *70

Jüng. Verkäuferin die auch im Haush. hilft, i. Metzgerei gesucht — Angeb. unt. C P 165 an die Geschäftsstelle. 38

Junge als Bote ges. Kautionsfähig. Beding. Angeb. u. E K 83 an die Gesch. *6089

Stellen-Gesuche

Mädchen mit Obersekundareife und 1 Jahr höhere Handelsschule, sucht auf Ostern
Stelle als Anfängerin oder kaufm. Lehre
mögl. Büro. Angebote unter C M 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 21

Hausdame
(beste Referenzen) wünscht sich zu verändern und sucht passenden Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Angebote unter H Z 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *79

Buchhalter, 30 J., Teilzahlungsfachm., sucht Beschäftig. Ia. Zeugnisse u. Referenzen. Angeb. unt. G Q 49 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6080

Langj., sicherer Autofahrer mit klein. 4Sp. Limousine, sucht
Reisenden zu fahren
od. evtl. Stellung als Chauffeur. Angebote unter H J 67 an die Geschäftsstelle. B5

Jg. einf. Mädchen, 18 Jahr, sucht Stelle in Haush. od. zu Kind. Angeb. u. H A 59 an die Gesch. *91

Miet-Gesuche

Suche per sofort B1
2-3 Büro oder Lager-Räume
part., mit Toreinfahrt u. Kraftanschluß. Angebote unt. G Z 58 an die Geschäftsst. dis. Bl.

Kleiner Laden mit Wohnung
(2 Zimmer u. Küche) in Mannheim od. Umg. zu mieten gesucht. Angebote unter G D 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4347

Sonnige, geräumige *76
3-4 Zimmerwohnung
mit Bad, Mansarde, evtl. Heizung, auf 1. 4. von kleiner, ruhiger Familie gesucht. Preisangebote unter H Y 82 an die Geschäftsstelle.

5-7 Zimmer-Wohnung gesucht
mögl. Zentrum, mit sep. Zimmer, Zentralheiz. und Garage. Angebote unter H M 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *45

4—5 Zimmer
mit Bad u. Mansarde von Lehrerswitwe per 1. 3., ev. später zu mieten gesucht, mögl. Oststadt oder Innenstadt. Preisangebote unter Y J 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. 14448

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Heizung, in guter Wohnlage, hochparterre od. 1. Stock, von ruhig. Ehepaar per 1. April gesucht. Angebote unter H T 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *68

Kinderl. Ehepaar sucht in gutem Hause
2-3 Zimmerwohnung mit Zubehör
Genaue Angeb. mit Preis unter G V 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6067

2 Zimmer-Wohnung
Nähe Wasserturm, Ring oder L-Quadr., von Beamtin auf 1. 3. 33 gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter J H 1 an die Geschäftsst. *98

Ungestörtes möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
Bad und Tel., von berufst. Herrn per 15. 1. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter H L 69 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *42

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, elektr. Licht und Heizung, in gutem Hause per sofort für vorübergehend gesucht. Angebote unter H C 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *90

Mod. möbl. Zimmer
ungest., fl. Wasser, Heizung, Bad, im Zentrum von berufstät. Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter J G 90 an die Geschäftsst. *97

Wo findet ält. ruhig. Ehep. (Dauermieter) sonnige 47
4 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, mögl. Oststadt. — Zuschr. unter C Q 166 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Mittl. Reichsbeamter sucht zum 1. 4. 1933 eine sonnige, geräum.
4 Zimmer - Wohnung
oder 3 Zimmer mit Wohnmansarde nebst Zubehör. — Angeb. u. Preis u. J J 2 an die Geschft. *90

Staatsbeamter, sicher. Zahler, sucht geräum. 3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad. Angeb. unt. E B 78 an die Gesch. 12 150

2 Zimm.-Wohnung von pünktlich. Zahl. zum 1. 4. zu miet. ges. Angeb. u. B E 87 an die Gesch. 12 020

2-3 Zimmerwohnung
v. mittl. Reichsbahnbeamten auf 1. 4. 33 gesucht. — Angeb. unter J M 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *123

Mietvorauszahlung auf ½ Jahr! Pensiol. Dauermieter sucht auf 1. 2. o. 1. 3.
2-3 Zimmerwohnung
in nur guter Wohnlage. (Vororte ausgeschlossen.) Miete b. 45 Mk. *100 Ausführl. Angebote mit Preis u. J K 3 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

1 Zimmer und Küche
v. einz. Frau gesucht. Angeb. unter H G 65 an die Geschft. B4

2-3 Zimm mit Zubeh.
von ruhig. Mieter bis 1. 3. od. 1. 4. gesucht, Oststadt. Miete bis 50 RM. Ang. u. H K 60 an die Geschft. *40

1-3 Zimmer
mit Lager od. Werkstätte (Kraftanschluß) sof. od. spät. gesucht. Angeb. u. H B 60 an die Geschft. *24

Aelt. Postbeamter (2 Pers.), sucht auf 1. 4. 33 od. früh. eine ger.
2 Zimmer - Wohnung
in nur ruhig. Hause Parterre od. 3. Stock ausgeschlossen. Miete im Voraus. Schwetzingervorstadt oder Lindenhof. — Zuschr. mit Preis u. H S 76 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *84

Dame, Einzelmieter, sucht abgeschlossene
2 Zimmer - Wohnung
mit Bad, auf 1. 4., in gut. Haus u. guter Lage. — Angeb. unt. C O 164 an die Geschäftsstelle. 35

Abgeschloss. Wohnung
1 gr. Zimm. u. Küche mit Klosett, v. älter. Ehepaar ohne Kinder, in gut. Hause auf 1. März o. spät. gesucht. Angeb. u. G K 48 an die Gesch. *3658

Zimmer und Küche
v. Frau mit Kind sof. gesucht. Angeb. unt. H F 64 an die Gesch. *80

Suche auf 15. d. M. od. früher ein *78
leeres heizb. Zimmer
mit elektr. Licht. Zuschriften unt. H W 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

A 3 Nr. 6, Theaterplatz, Nähe Amtsger.
Einige schöne Parterre-Büroräume mit Empfangsraum billig zu vermieten. Näheres daselbst, Tel. 330 95 und 441 40. 26

S 6, 5, Laden
mit 2 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres: *88
Haustein, Kreppmühlstraße 30.

Verkaufsladen oder Büro
im Hause neben der Börse, E 4. 11, sofort sehr billig zu vermieten. Angebote an d. Sekr. der Mannh. Produktenbörse. 30

Laden mit 2 Zimmer-Wohnung
westliche Innenstadt, zu vermieten. Näheres: Loeb, D 4. 10, III. *60

Stephanienufer : Rheinfront.
Schöne 7 Zimmerwohnung
196 qm Fläche, mit Mädchenz., Bad, Zentralheizung und sonst. Zubehör, auf 1. April 1933, ebenfalls auch früher, zu vermieten, weil lediger Inhaber nach Württemberg verzieht. Näheres Telephon-Nummer 328 60, privat. *93

Freundliche, sonnige 4 Zimmer-Wohnung
mit Bades., Mansarde etc., 3 Tr., auf 1. 4. 33 zu vermieten. Näheres: Luisenring 26, III., bei Hölzchen, Telephon 276 63. *88

M 2, 9 schöne **5 Zimmer-Wohnung**
mit Mansarde in der 1. Etage, alle Zimmer Straßenfront, per 1. 4. billig zu vermieten. Das Eckhaus für Praxis, Büro und Geschäftszwecke gut geeignet. Näheres Uhl (Laden) *111

M 2, 9 große **4 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör per 1. 4. zu vermieten. Näheres Jakob Uhl (Laden) .110

Heinrich-Lanzstraße Nr. 3 15 062
5 bezw. 4 Zimmerwohnung
mit Bad, neu herger., evtl. mit Zentralhz., per 1. 4. 33 zu verm. Näh. daselbst im Restaurant.

Schöne, sonnige B4540
5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde etc., auf 1. 4. 33. ev. auch früher, zu vermieten. Hochschwender, R 1. 7.

Am Gockelsmarkt
Schöne, sonnige 4 od. 5 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. Mansarde auf 1. 4. 33 zu vermieten. Näh. bei Schulze, O 5. 14, Tel. 287 80. 97

Schöne, geräumige 5 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, per 1. April, auch früher zu verm. Näh. Waldparkstr. 5, 4. Stock. *69

H 7, 18 III., am Luisenring
große 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Diele etc., per 1. 4. 33 zu vermieten. Preis RM 100.—. Näh. bei Eißinger, 13½—15½ und ab 17 Uhr. (Evtl. 2 und 3 Zimmer-Wohnung). 12

Mod. 4 Zimmer-Wohnung
Zentralhz. u. Warmwasser, in schöner Villenlage per sofort od. spät. zu vermieten. Kaiser, Feudenheim, Radlerstraße 18. *80

Oststadt - gute Wohnlage
3 Zimmer- u. 4 Zimmer-Wohnung m. Bad zu verm. Näh. Moll, Rupprechtstr. 18, 3. St. *52

Geräumiger 41
Laden
mit 2 Nebenräumen (auch als Lager geeignet) zum 1. Febr. billig zu vermieten. Näheres T 6, 15, od. Telephon Nr. 266 85

Büro, schönes Parterre-Zimmer, sep. Eing., zu verm. L 13. 1. *38

Wohnungen
bestehend aus 2 bis 5 Zimmer, Küche und Bad, in verschiedenen Stadtteilen, z. Teil mit Zentralheizg. in der Oststadt per sof. od. später zu vermiet. Näheres: 12 179
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., K 7, 11.

Geräumige *47
4 Zimmer - Wohnung
mit Zubeh., neu hergerichtet, auf 1. April od. früh. zu vermiet. Qu 7, 5, 1 Treppe.

Mod. 4 Zim.-Wohnung m. Mädchenz., eingeb. Bad, Heizg., fließend. Warmwasser, per 1. April od. früh. zu vm. Oststadt, Tel.-Anruf Nr. 42887, v. ½8—½9 abends od. 12—1 Uhr 45

Schöne große
4 Zimmer - Wohnung
mit Baden, (Friedr.) Miete 65 M. zu vermieten. *62 Zu erfrag.: Mittelstr. Nr. 20 (Laden)

Schöne, geräum. 82
3 Zimmer - Wohnung
mit Balkon preiswert per 1. 2. zu vermiet. Näheres Rheinhäuserstraße 66, III. links.

3 Zimmer, Küche
Bad, Speisek., auf 1. März zu verm. *88 Dopplerstr. 27, Henler.

2 Zimmer und Küche
u. 1 leeres Zimmer, 3. St., zu vm. Obere Clignetstr. 2, Laden. *73

Gut möbliert. Zimmer sep., an Hrn. sof. zu vm. T 1, 14, II, lks. *105

2 gr. schöne leere Zim., mit Kochküche, sof. an gebild. Ehep. zu vm. Anzus. Dienstag ab 12 Uhr. *135 P 5, 13a, 3 Treppen.

Bahnhofsnähe! *62 Leeres Zimmer heizb., el. Licht, sof. zu vm. Schwetzingerstraße 21, 1 Treppe.

Gr., leeres, heizb. *87 **Balkonzimmer** sof. zu verm. Rheinhäuserstr. 88, 2 Tr. r.

Groß. leeres Zimmer 18,—, Gutemannstr. Nr. 14, sofort zu vermieten. *103

Behagl. möbl. Zimmer (Telephon) preisw. zu verm. Parkring 1b Hochparterre. B4945

Frdl. möbl. Zimmer m. Ausf. auf Waldpark u. Rhein zu vm. Waldparkstraße 36, 3 Tr. rechts. 11 925

N 3, 10, 1 Treppe schön möbl. Zimmer zu vermieten. B4350 Pens. Zimmermann.

L 14, 2 Bahnhof 3 Tr. sehr schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Auch vorübergehend.

Schön möbl. Zimmer el. L., gut heizb., b. zu vermieten. *90 U 4, 2, 3. Stock lks.

Möbl. Zimmer *19 Zentralheizung, eng., zu vm. J 1, 6, 2. St., rechts. Palastkino.

Möbliertes 136 **Wohn- u. Schlafzim.** mit 2 Betten zu vm. Qu 7, 24, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer m. Zentralh., el. Licht sofort zu verm. *93 O 5. 9 bei Schauf.

Gut möbl. Zim. in bell. Hs. zu v. D 7, 13, II, v. 2—4 Uhr, Tel. 28904 *109

Freie Lage! Schön möbl. Zimmer, Tel., Bad, sep. Eing., an beff. H. zu verm. Friedrichsring, U 6, 19, 2. St. *96

Kauf-Gesuche

Gutgehendes Geschäft
Papier- od. verwandte Branche bevorzugt, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit allen erforderl. Angaben unter H P 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *63

Dampfkochkessel
doppelwandig, von ca. 1000 Liter Inhalt, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Tel. 28 134. *84

Gutgeh. Ladengeschäft m. mögl. 2 Z.-Wohn., gegen bar ges. Ausf. Angeb. u. A O 31 an die Geschft. 12 015

Bücherschrank und breit. Sofa aus nur gut. Hause zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter G O 47 an die Geschäftsstelle. 7

Ganze f. Sammler Inflationsgeld (alte Geldscheine) z. zahl. bis 10 Pf. je Stück. Näheres: R. Grimm, Bernburg *65

Automarkt

Wenn Sie einen Kleinlieferwagen kaufen dann nur einen

Goliath-Front
Der modernste aller Kleinlieferwagen
Schwingachse - Kardan - Differential - Anlasser steuerfrei 10 Ztr. Tragkraft führerscheinfrei
Gen.-Vertr.: Ing. K. Arnold, Mannheim Dalbergstr. 13 Tel. 30300 *81

Autovermietung Tagesfahrten billigst. 27 Teleph. 440 21.

Gesucht! **1,8 Ltr. Opel** 8/38 PS. oder **1,7 Ltr. Mercedes** Anfra.-Daimler-Steyr. Wollbrecht, Mannheim, Teleph. 444 57.

1,8 Liter *28 **Opel-Limousine** 7/32 PS., 4türig, in neuwert. Zust., wen. gefahren, mit allem Zubehör, sowie
4:20 Opel-Limousine Baujahr 1931
8:38 Benz-Limousine 4türig, neuw., prima bereift, in einwandfreiem Zust., preisw. zu verkaufen. Evtl. wird Kleinwagen in Zahlung gen. Auswl.: Rheinhäuserstraße 92, J. Schwind, Teleph.-Nr. 284 74.

Kleinauto 11 877 (3-Sitzer, Cabriolet) zu fix. ges. Zuschr. u. W L 38 an die Gesch.

Unterricht

Erstklassigen *6030 **Klavierunterricht** erteilt billigst gepr. Klavierlehrerin. Angebote unter F O 2 an die Geschäftsstelle.

Holländisch perf. sprech. u. schreib. in kurz. Zeit. Billig. Berechng. Uebersetz., Korrespond. Ang. unt. J F 89 a. d. Geschft.

Etudiante allemande cherche échange conversat. allemand-français. S'adresser à l'expédition. 11

Violin-, Zither- und Laute-Unterricht *81 erteilt Hans Wolf, Musiklehrer, T 2. 8.

Verkäufe

Zigarrengeschäft *61 und Leihbücherei, gut eingeführt (Hauptstr.), mit Wohn- u. Kochgelegenh., schön Nebenraum, bill. abzugeb. Gefl. Angeb. u. H R Nr. 75 an die Gesch.

Schöne, moderne **Nähmaschine** versenkb., Eiche, für 85 Mk. zu verkaufen. Pfaffenhuber, H 3, 1

Zu verkaufen:
Hell. braun. Küchenschrank, 210 br. 200 h., Anrichteschrank 150 l., Küchentisch 100 l., Glasschrank, 2türig, 112 mal 60 cm, 2 gr. Gasöfen, Waschkommode braun mit Marmor, Waschkommode groß, gebr. Kleiderpresse, Bilder, Matratzenkiste, 120×80 cm. 11 917 Charlottenstr. Nr. 13, Telephon Nr. 427 68.

Kohlenherd weiß u. schwarz, 3-Ofen bill. zu verk. Fr. Rietheimer, T 6, 31 *112

Guter Ofen bill. zu verk. L 13.

Einige **gr. eis. Füllöfen** bill. abzug. Liebmann, A 3. 8, pt., Tel. 330

Weißes Kinderbett zu verkaufen. Möhlstr. 18, 4. St. l.

Mod. Kinderwagen billig abzugeben. — Schwetzingerstr. 142, bei Grumbach

Vogelkäfig bill. zu verkaufen. Rosengartenstr. 22, III.

2 kl. schw. Herde, 1 Gasheizkörper, 7 Glieder, billig zu verkf. Herdschlosserei Lun, B 4, 14.

Gasbadeofen mit Wanne, fast neu, zu verkaufen. Sehart, A 2, 1, Eing. Theaterstraße.

Geld-Verkehr

Wer leiht mir gegen gute Sicherh. u. hohe Zinsen *50
1000 bis 1500 Mark
für Bauzwecke? Nur von Selbstgebern. — Angeb. unter H Q 78 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Beamter sucht v. Selbstgeber RMk. 1000.— g. Sicherh. u. gut. Bürgschaft, g. Zins u. mon. Rückzahlg. v. 75 RM. Angeb. unter H N 71 an die Geschft. *40

500-1000 Mk. aus Privathand zu leihen ges. auf Neubau, 1. Hypothek, da Mache Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. H X 81 an die Geschäftsstelle. *7

Welcher Selbstgeber hilft mit RMk. 120.— geg. Mache Sicherh. u. sehr gute Zinsen i. 3 Monaten Rückzahlung. — Angebote u. E P 88 an die Geschäftsstelle

Heirat

Neujahrswunsch!
Dame aus guter Familie in den 40er Jahren, mit Vermögen, wünscht Herrn nur aus guter Familie, in gesicherter Position, zwecks Freundschaft und späterer
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter G T 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mein Wunsch
wäre ein liebes, heiteres Weibchen, das sich ebenfalls nach einer glücklichen Ehe sehnt. Alter u. Religion ist Nebensache, doch soll selbes Klavier spielen, da ich ebenfalls musikalisch. Bin 60 J., Christ, gesund, lebenslustig u. beziehe Pension. Gefl. Zuschriften erb. unter C P 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3

Metzger, in d. 50er, alleinst., mit schönem Haush., sucht die Bekanntschaft mit Frl. o. l. Witwe zw. bald.
Heirat
Zuschr. u. H E 63 an die Gesch. *30

Beteiligungen

Zukunftsreiches Unternehmen bietet stille oder tät. Beteiligung. Erforderl. Kapital nicht unt. 10 000 Mk. Unternehmen steht unter Aufsicht d. Regierung. Angeb. u. J A 64 an die Gesch.

Jmmobilien

Hofgüter jeder Art und Größe kaufen Sie durch: **Weill & Co. Immob.** Mannheim, D 4, 10
Telefon 29351—53

Hypotheken

1. Hypotheken ohne Vorkosten. Kredite jeder Art. Ausk. kostenlos. Lutz, P 2, 2.

Ich ziehe Ende Januar nach
S 2, 1 nur eine Treppe hoch
Um mit möglichst kleinem Lager nach meinen neuen Geschäftsräumen umziehen zu können, gebe ich meiner werten Kundschaft Gelegenheit,
Anzug- und Mantelstoffe
sehr billig zu erwerben. Ich bitte um Ihren werten Besuch.
Hochachtend
August Weiss, Tuchlager
jetzt noch R 1, 7

Goldener Pflug am Hauptbahnhof — Telephon 21737
Morgen Dienstag **Schlachtfest**

Café Odeon am Tattersall (früh. Rheingold) Tel. 44359
Heute Montag abend **Verlängerung**
Stimmungskapelle Gerd Esser

Heute Montag **Verlängerung**
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14 Tel. 31778

Bücher um jeden annehmbaren Preis!
Wegen Aufgabe eines Lagerraums müssen eine Menge **antike und zurückgesetzter** Bücher in ganz kurzer Zeit verkauft werden. Bücher aus allen Wissensgebieten: Geschichte, Länderkunde, Philosophie, Naturwiss., Rechtswiss., Medizin, Kunstwiss., Technik, Pädagogik; ferner: Klassiker, Romane in deutsch, englisch u. französisch sowie Jugendbücher und Schulbücher — Besichtigung erbeten — Kaufgelegenheit für Bibliotheken und Leihbüchereien
Herters Buchhandlung Gockelsmarkt (Kein Eckladen)
Neben Möbel-Trefzger — Nur ein Schaufenster

Kennen Sie
Merco-Möbel
Eigenes Fabrikat
Höchste Klasse
in Qualität u. Entwurf
625.- 875.-
Sie müssen diese Möbel gesehen haben.
MÖBELFABRIK
Reutlinger
O 3, 1

Nachlaßversteigerung
Versteigerungslokal U 5, 18
Mittwoch, 4. Januar 1933, vorm. ab ½10 Uhr u. nachm. 2 Uhr: 4 kompl. Betten u. eine Partie Federbetten, Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, Waschkommode, Nachttische, großer Weißzeugschrank, Spiegel, Tische, 12 hohe Rohrstühle, eine Plüschgarnitur, 1 Trumeau, 1 Büfett, 1 Ledergarnitur, Ausziehtisch, Rauchtisch, Schaukelstuhl, 2 Schreibtischsessel — Ledersitz, 1 Sofa m. Spiegelaufsatz, 3 Chaiselongues mit und ohne Decken, Kommode, eis. Gartentisch, Blumenkrippe, drei Küchenschränke, eis. Flaschenschrank, Eisschrank, 1 Gasbackofen, elektr. Lampen, Herrenfahrrad, Roßhaarmatratze. 1 weißes Schlafzimmer, 1 modern. guterhaltenes Eßzimmer: Büfett, Kredenz, runder Ausziehtisch, vier Lederstühle, Standuhr, Küchengeschirr, Herrenkleider, Wäsche und vieler Hausrat. 15 042
Der Nachlaßpfleger — Ortsrichter Julius Knopp.

Buchhalter, bilanzsicher, empfiehlt sich f. Nachtragen v. Bücher. Angeb. unter J L 44 an die Geschäftsst. 5

Daunendecken fertigt billig an Oskar Stumpf, Kaiserslautern.

MARCHIVUM